

Der arme Gauß aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz!

Den Mächtigen zum Zugriff!

Sonnabendausgabe der Arbeiterstimme
für die Oberlausitz

Wiederholung der Sonnabendausgabe über dem Raum (ca. 200.000 Einwohner) am 20. November 1929. Die Arbeiterstimme erscheint zweimalig. Im Süden führen Gewerbebetriebe auf Lieferung der Zeitung eine Abgeltung bei Bezugspunkten

Zugangsrecht. Der arme Gauß ist eine Monatsschrift mit einem Preis von 1.000 DM ohne

Bezugsrechte. In Berlin-Breitensee, Dresdener Straße 100, 1000, ohne

Buchhandlung. In Berlin-Berlauer Straße 100, 1000, Dresdener Straße 100, 1000,

Dresden-Zentrum 100, 1000, Dresdener Straße 100, 1000.

5. Jahrgang

Bittau den 23. November 1929

Nummer 272

Abrechnung mit den Nationalsozialisten

Gewaltige Demonstration Dresdner Arbeiter für den Kommunismus

Polizei und Nationalsozialisten im Kampf gegen die Massen / Ein Kind verhaftet / Eine Frau blutig geschlagen

Die proletarische Revolution sprengt die Fesseln des Young-Plans

Dresden, den 23. November.

Die gelungene Versammlung der Nationalsozialisten war ein vergeblicher Versuch der Hitlerbanden, sich in der hochburg der Dresdner revolutionären Arbeiter einzuspielen. Die Massen waren zum Verlust gesellt — mit revolutionären Arbeitern. Die Nationalsozialisten hatten kaum 300 ihrer Anhänger auf die Reise zu bringen vermocht, obgleich sie ihre Anhänger aus der ganzen Umgebung für diese Versammlung mobilisiert hatten, obgleich sie die Stacheldrahtentzündung erhalten hatten. Das Gros der Parteimitglieder und Anhänger der kommunistischen Partei fuhren den Altkloppe und die angrenzenden Straßen. Große Arbeiterscharen waren vom Rufe der kommunistischen Partei erregt, somit wurde

die Versammlung der Nationalsozialisten zu einer glänzenden politischen Demonstration für die kommunistische Partei, der Führerin des revolutionären Proletariats und dem verbreteren Roten Frontkämpferbund, der proletarischen Mehrorganisation.

Die Internationale und andere revolutionäre Kämpfer, die Sitzungen der kommunistischen Partei, hochzu auf die KPD und den Gewerkschaften Kurt Sinnermann, Rottmann, wurden sowohl im Saal als auch außerhalb des Saals auf dem Altkloppe Platz von den revolutionären Arbeitern und Arbeitersinnen ausgetragen. Damit die Nationalsozialisten es überhaupt wagen konnten, ihre Versammlung in den Massenräumen abzuhalten, hatte Herr Rohr keine gesammelten Vereinbarungen mobiliert, allein 120 Mann davon waren im kleinen Saal der Massen untergebracht, um im gelegenen Moment von hinten in die Versammlung einzudringen und den Nationalsozialisten Hilfe leisten zu können. Die Unterstützung, die die Nationalsozialisten durch den Polizeipräsidenten der kapitalistischen Republik erhalten, illustriert auf das Deutlichste, in welcher Macht das Finanzkapital davon interessiert ist, die Terrorbanden gegen den revolutionären Proletariat zu stärken, daß die Trabourgeesse auf die Nationalsozialisten in der Niederschlagung der breiten Arbeiterscharen die allergrößten Hoffnungen legt.

Herr Rohr hoffte sich die Krise des früheren Sozialdemokratischen Wahlkampfes, Berlin, herangeholt. Pegeleinsatz für die alte Weltform war, doch er es nach dem Willen aller Organisationen reinlich versteht, die militärische politischen Maßnahmen der Nazis bestreiten, nicht versteht er, im Interesse der Arbeiterschaft, doch die Nationalsozialisten in jeder Beziehung vor allem auch vor der Wirtschaftskrisis einen Standpunkt perspektivisch, wie sie kommen. Da er versteht, daß er keinen Teil der Versammlung mit Ablehnung des Versammlungsraums der kommunistischen und Nationalsozialisten nicht auf allgemein sozialistischer Linie führt, sozialistisch überzeugt. Vor allem erinnert er, wenn auch sehr eindringlich, zu behaupten, daß die Kommunisten in Wirklichkeit der kleinste Kapitalist und der Kleinunternehmer seien. Vor allem aber haben die Kommunisten 1929 bis 1930 die Arbeiterschaft aufgelöst. Die Wahlen abweichen, in leichter der internationalen Kommunistischen Partei einzelne Wahllokale gewählt. Die ganze Reise Welfenstadt zeigt in sozialistisch und sozialen, daß sie leichtverstandlich große Empörung unter den anwesenden Arbeitern auslöste. Er versteht, nochmals er glaubt, genügend Anfliegen erhoben zu haben, um darüber zu entscheiden, ob das entsprechende Verboten, dem Gewerkschaften Sinnermanns Freiheit zu gewähren, nicht unerlässlich zu werden braucht. Die revolutionären Dresdner Arbeiter sind jedoch potentiell so selbstbewußt, daß sie auf die Proklamationen Rohrs nicht hereinfallen.

Gewerkschaften Kurt Sinnermann, W. & C.

ist dem nationalsozialistischen Demagogen entgangen. Wie der Gewerkschaften Kurt Sinnermann, der Führer der kommunistischen Partei, der Führer des Proletariats, die Führer betrat, wurde er mit jubelndem Beifall der anwesenden Arbeiterschaften und Arbeitersinnen, mit handclappten und Schreien auf die kommunistische Partei begrüßt. Diese Demonstration der revolutionären Arbeiterschaft Dresden, die mit Begeisterung zur kommunistischen Partei gehen, war eine deutliche Antwort auf die konservativen Massenführungen des nationalsozialistischen Rechtes. Diese Demonstration der Arbeiterschaften in den Massenräumen für die kommunistische Partei waren Beweise dafür, daß die Dresdner Proletarier den Nationalsozialisten nicht den Platz räumen werden, daß sie es verhindern werden, mit der Proklamation der des Trabourgeesse Kraft zu werden.

In seinen Ausführungen zeigte Gewerkschaften Kurt Sinnermann, daß gerade das Volksbeauftragte, das finanziert wurde von dem Finanzkapital, von Hauseberg und den etablierten oberen östlichen Tumfern, am deutlichsten demonstrierte, in welchem Sinne die Hitlerbanden jenen weite Städte übertragen. Mit Hilfe der Betriebe des nationalsozialistischen Rechtes durch radikale Klassensorten.

Feuerrevolutionäre Rolle der Hitlerbanden

zu berühren, sind mitschuldig. Die kommunistische Partei ist alles davon, das breite Massen der Westen, die feuerrevolutionäre Stände der habsburgischen Tiefenboden aufzuzeigen. Den Kampf gegen den Youngplan kann man nicht führen mit dem Stimmzettel und noch viel weniger mit gerade denen, die an der Durchführung des Youngplans in Deutschland interessiert sind, mit den Kapitalisten.

Allein die proletarische Revolution erreicht die Ketten des Youngplanes.

Die Durchführung des Youngplanes im kapitalistischen Deutschland bedeutet eine gewaltige Erfüllung des heutigen unterdrückenden Elends der Massen und dementsprechend eine Verstärkung

der Massen, rüttelt, je entschleunet die werktätigen Massen und Mittelschichten, rebellieren, um so härter wird die Diktatur des Finanzkapitals gegen die breiten Massen in Anwendung gebracht und diejenigen, die von 1918-1923 schreitende Revolutionären in Deutschland abschafften, die sich heute im Lager der Nationalsozialisten befinden, werden wieder bereit sein, das Terrorregime gegen die unter maßloser Ausbeutung leidenden Volksmassen zu führen. Wenn die Faschisten bewaffnet mit Schlägern, Torturzügen und Pistolen, in jeder Situation gleichzeitig von der Polizei der Trabourgeesse gegen die revolutionären, um ihre Zügellosen kämpfenden Arbeiterscharen vorgehen, wie es in zahlreichen Fällen bewiesen ist, so geht daraus hervor, daß die Nationalsozialisten trotz aller demagogischen Phrasen die gefährlichsten Feinde der kämpfenden Massen sind.

Wenn die Faschisten in den Versammlungen „radikal“ Reden halten, so zeigt ihre Praxis das gerade Gegenteil. Im Sachsenlande handelt sich das von den Nationalsozialisten als rechts und fortgeschritten bezeichnete Bürgertum unterstellt.

Die NSDAP ist der Koalitionspartner der Bürgerregierung.

Sie stimmt sowohl dem Staat als auch der Kapitalerhöhung des sächsischen Staatsbank zu oder wollen die Faschisten erklären, daß die sächsische Staatsbank in ihrem Charakter und in ihrer Praxis etwas anderes sei, als etwa die Deutsche Disconto Bank oder irgendwelche andere. Gerade im sächsischen Landesteil haben die Nationalsozialisten sich enttarnt als die getreuesten Knechte des Finanzkapitals. Darüber kann keine Demagogie hinwegtäuschen.

Weil die Demagogie der NSDAP nicht vermag, die Massen zu bewegen — abgesehen von einigen Kleinbürgertypen, die durch das Finanzkapital vertrieben worden sind, die sich aber dagegen wehren, mit dem Proletariat normativ zum Sozialismus zu marschieren —, haben die Faschisten danach durch Terror die revolutionären Arbeiterschaften einzufangen, und mit Kommunisten fühlen uns verpflichtet, diesem Terror mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Der Gewerkschaften Sinnermann unterstrich, daß wir lebt offen den Nationalsozialisten unterstehen, die alle Meinung lagern und nicht daran denken, unsere

Wieder zwei SPD-Gäulen geborsten

Ausklub Schöning aus der SPD / Amtseinführung Kohl / Böh in Moabit vernommen

Die Unterstellung im Stadtkampf nimmt ihren Anfang. Wie der sozialdemokratische Richtermitteilt, ist der sozialdemokratische Bürgermeister von Köpenick, Kohl, seinem Amt entbunden worden. Seinen Amt als Stadtkampfverantwortlichen mit dem Ziel der Bürgerbefreiung verfügt worden. Außerdem aber interessiert ihn auch der Stadtkampf für Kohl.

Der sozialdemokratische Generaldirektor der Berliner Gewerkschaften Schöning ist, wie der "Borussia" in fünf Zeilen kommentiert, aus der Partei ausgeschlossen worden, weil seine Ungehorsamkeit mit den Gewerkschaften einen Verstoß gegen die Parteimoral bestellt. Gegen Schöning kommt wie

gegen Kohl hat die "Rote Armee" als erstes Berliner Blatt die häßlichen Angriffe wegen ihrer Beziehungen zu den Gewerkschaften gerichtet. Jetzt, nach der Wahl, muß sich die SPD wohl über zwei bequeme, menschliche Schöning zusammentun. Kohl ist aber und Kohl und noch wie vor ehernen Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Werum auch nicht?

Nach Herr Böh soll neuerdings vom Staatsenwalt vernommen werden. Zwischen beiden und den Aussagen des Staatsanwalts Neuendorff besteht des Verlaufs des Grundsatzes in der Kampfhandlung zwischen beiden Differenzen, über die sich nachmais vernommen werden soll.

Die Reichstagsgranate vor Gericht

Klassenurteil zum Schutze der Kriegsrüstungen

Eltern, 22. November (big Drachenschwanz) In Bodum handeln der gemahrgerechte kommunistische Kriegsversorgungsbehörde, Gewerkschaft Schillig, und drei parteilette Arbeitern von Bodumer Bereich vor Gericht. Sie hatten eine 15-Jahres-Kriegsgranate, die im Gewerkschaften des Bodumer Bereichs illegal hergestellt wurden, der kommunistischen Reichsregierung zur Entfernung des Kellogg-Vertrages übermittelt. Die Kriegsrichter verurteilten die Übermittlung der Granate als einen gemeinsamen Diebstahl abzutun und verurteilten die vier angeklagten revolutionären Kriegsgeister zu je zwölf Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Die angeklagten Betriebsaufsichtsräte handeln als aufrechte proletarische Kämpfer gegen die imperialistischen Kriegsversorgungen vor den bürgerlichen Richtern. Sie wollen darauf hin, daß es sich nicht um ein kriminelles Delikt handelt, sondern um eine politische Tat. Sie gehörten, so wie nicht wenige heute, dem Kappo-Kriegsverein "Kriegsgeister" an, weil man durch die Sanktionierung dieser Tat zum gemeinsamen Diebstahl

stahl von ihrem Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion eingeleitet hatte. Sie zeigten den ganzen Schmutz des Kappo-Kriegs, unter dem nur 10-Zentimeter-Schädelknochen auf dem Papier gestanden waren, während tatsächlich 15-Zentimeter-Schädeln untergebracht waren.

Die Aussagen eines Betriebsleiters des Bodumer Betriebs seitens der Kriegsrichter legten ihm jedoch die Behauptung, daß es sich um Granaten für die Marine handele, in den Mund. Der Staatsanwalt argumentierte ebenso wie das sozialdemokratische Bodumer Volksblatt, daß die Granatenfabrikation verteidigte.

Durch dieses Klassenurteil müssen die revolutionären Arbeiterschaften der Kriegsversorgungsbehörde Kämpfer werden, nun nicht zufriedenstellend alle imperialistischen Kriegsversorgungen gegen die Sowjetunion zu entwerten.

In diesem Zusammenhang interessiert besonders auch der folgende Bericht, den wir leider geprägt haben. Bis jetzt

berichtet.

Abfertigen irgendwie zu verschleiern. Wir deuten die Lösung so, wie sie trifft, voll und ganz. Zum Schluß wies Genosse Sindermann darauf hin, daß die Arbeitermassen unter der Führung der Kommunistischen Partei die Kämpfe um ihre Erfüllung ständig fortsetzen werden bis zu den politischen Entscheidungskämpfen. Die Arbeitermassen und die im Bündnis mit ihnen gegen die Ausbeutungskräfte in diesen Kämpfen armen Bauern und Mittelschicht den Staatsapparat, die bürgerlichen Parteien, linken Sozialdemokraten bis zu den Hitler-Massen.

Bei den kämpfenden Massen wird allein die kommunistische Partei stehen.

Die Entscheidung wird nicht in einem Saal, sondern auf der Straße fallen. Die Arbeiter werden die Macht erobern, wenn die Lösung:

"Zu den Massen!"

die 1917 in den Oktobertagen von der bolschewistischen Partei ausgegeben wurde, die deutschen Arbeiter zur Entscheidungskampf aufrufen wird.

Mit stürmischen Beifall und dem Gesang der "Internationale" wurde die Rede des Genossen Sindermann von den Proletariern aufgenommen.

Einigermaßen verbüßt waren die Nazis, als nunmehr die revolutionären Arbeiter die Annäherungen und so sich herausstellte, daß nur etwa 250 Männer und Weiber in das höchste Aufgebot der Nationalsozialisten und ihrer Stahlhelmfreunde von Dresden und Umgebung im Saal zurückblieben. Die Herrschäften bildeten sich ein, daß die Kommunisten in ihre Veranstaltung kommen, damit sie in ihrer Presse liegen können, sie seien "organisatorisch stark". Das Gegenteil ist vielmehr richtig, und die KPD nimmt jede Gelegenheit wahr, diese organisatorische Schwäche der Nationalsozialisten aufzuzeigen.

Nach Schluß der Verhandlung stahlen sich die "helden" heimlich nach hinten fort aus Angst, daß die draußen in großen Massen versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen mit ihnen proletarisch reden würden. Die Empörung der Dresdner Arbeiter gegen die Nationalsozialisten möchte sich immer wieder in dem Ruf:

"Nieder mit den Faschisten!"

Lust, Rührung, Wut waren eifrig tätig im Kampf gegen die auf der Straße anwesenden Massen. Mit unbeschreiblichem Sadismus gingen sie gegen Arbeiter und Arbeiterinnen vor. Dabei war es den Helden ganz gleichgültig, auf was sie mit ihren Gummiträppchen einschlugen. Am See Ecke Annenstraße wurden ein Mann und eine Frau von Rücksichtlosen Schergen blutig geschlagen. Sogar ein 14jähriges Kind wurde verhaftet. Dabei zeichnete sich in der Brutalität gegen die Arbeiter besonders das Überfallauto III 22 aus. Der Fahrer dieses Autos ließ seine Männlichkeit ohne irgendwelchen Anlaß gegen die auf der Straße marschierenden Arbeiter vorgehen. Dieses Auftreten der Rücksichtlosen faschistischen Polizeioffiziere gegen die revolutionären Arbeiter ist ein Beweis dessen, daß die Bourgeoisie, die um ihres Profits willen den Massen das lezte Stück Brot vom Mund stiebt, als einziges "Beruhigungsmittel" den Gummiträppchen und zur gegebenen Zeit das Parabolium und NS kennt. Sie wird sich aber täuschen in dem Glauben, daß die Arbeiter vor dem faschistischen und Polizeiterror zurückweichen.

Die gestrige Demonstration des revolutionären Proletariats Dresdens für die Kommunistische Partei war ein Beweis, daß die Dresdner Arbeiter es verstehen werden, die fahrlässigen Volksverbrecher und Terrorbanden im Schach zu halten. Der Versuch der Faschisten, in die Arbeiterbezirke einzudringen, muß aber für alle Arbeiter und Arbeiterinnen eine Mahnung sein, alle Kräfte anzuspannen zur organisatorischen Stärkung der Kommunistischen Partei und der Antifaschistischen Abwehrorganisationen der Arbeiterschicht.

Werbt unablässigt für die Partei und die mit ihr befreundeten Organisationen! Werbt unablässigt für die kommunistische Presse, um Ausklärung in die breiten Massen der Weltfahrt hineinzutragen. Stärkt die proletarische Klassenfront unter Führung der KPD, die allein in der Lage ist, die Ausbeutung der breiten Massen durch die Trustbourgeoisie, den Terror gegen die ausgebeuteten Massen durch die konterrevolutionären Brötchenwärgarden des Finanzkapitals zu besiegen, die einzige Voraussetzung für die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse und ihre Organe, die Räte. Die einzige Voraussetzung, mit der Ausdeutung und der weiten Propaganda auch in Deutschland aufzuräumen, die Räte des Young-Plan zu zerreißen ist die von der KPD geführte proletarische Revolution.

10 Jahre KPD

Ulanabor, den 22. November 1929.

Die Regierung der mongolischen Republik hat den zehnten Jahrestag der Kommunistischen Jugendinternationale zu einem Festtag erklärt. In Ulanabor fand eine Militärparade und ein Meeting statt, an dem große Volksmengen teilnahmen.

Hugenbergs Parteitag

Der Kasseler Parteitag der Deutschnationalen wird, wie schon die ersten Verhandlungstage zeigen, offensichtlich eine erneute Demonstration der Hugenberg-Clique bringen. In den letzten Tagen vorher ist die innerparteiliche Opposition, die sofort die sogenannte "Masse an der Staatskrone erobern" will, ähnlich offen gegen Hugenberg aufgetreten. Sie hat in der Reichstagswahl die Freigabe der Abstimmung zum Artikel 4 des Volksbegehrens erwungen. Sie hat sich jedoch in der zweiten Debatte mit einer ähnlich unverblümten Kritik an den Parteiführer herangewagt. Professor Kern konnte in der Kölner Zeitung vom 22. November schreiben:

"Die einzige grohe und angelehnte Partei würde vielleicht doch klüger tun, aus seine (Hugenbergs) gebrüne Finanzmittel zu verzichten und nach einem wirklichen Führer Ausschau halten."

Zur Ansicht daran wird dann - wie in allen Kundgebungen der Deutschnationalen Opposition - den Hugenberg vorgeworfen, daß seine Politik zur Schwächung der Partei und zur Abwanderung der Wähler zu den Nationalsozialisten führe. Es ist klar, daß das Finanzkapital sich durch solche wirtschaftliche Bedenken nicht beeindrucken läßt - seine Interessen erfordern ja Sicherung der bestehenden Herrschaft der Bourgeoisie des Auslandes und beider Reiche. Eltert des Sozialfascismus, anderseits des Nationalfascismus, die beide im Grunde die gleiche Politik betreiben wie das regierende Finanzkapital. Wenn der deutschnationale Industriekonsortium in seiner Entschließung zum Kasseler Parteitag die Steuerabnahmen

Am Montag, dem 11. November, begann vor dem 1. Strafgericht beim Reichsgericht in Leipzig die Verhandlung gegen den Regierungsbauamtsleiter Ludwig aus Stuttgart, den Techniker Scheibe aus Lübeck (Westland) und den Fotografen Hultinger aus Basel. Alle drei sind angeklagt, "Industriespionage" betrieben zu haben zugunsten einer fremden Macht. Die Verhandlungen sind geheim, denn die Öffentlichkeit darf nichts davon erfahren. Den jüngsten Verhandlungen gingen die sensationellen Berichte im Sommer vorigen Jahres über die Verhaftung des Regierungsbauamtsleiters Ludwig und die widersprüchlichen Meldungen voraus. Jetzt, nach 1½ Jahren, beginnt endlich die Verhandlung.

Das "Rechtsempfinden" in der Hindenburg-Republik ist sehr unterschiedlich. Einmal werden alle möglichen Fabrikationsgeheimnisse an "fremde Mächte" verkauft, ohne daß das Reichswehrministerium und die "Patrioten" nur im getrostesten Anstich daran nehmen, ohne daß die reaktionäre Presse in patriotischer Erfüllung" macht. In anderen Fällen aber wird ein gewilligter Laden aufgemacht, Geheimverhandlungen vor dem Reichsgericht bei persönlicher Anwesenheit des Reichswehrministers. Schweigepflicht für alle Zeugen und Sachverständige und ähnliche Komodien, um von vorneherein der Öffentlichkeit zu jugenieren, als sei hier ein ganz bedeutendes "Verbrechen" begangen worden, als sei das "Vaterland" verraten, und was vergleichbare Märsche noch sind. Wir wollen nur einige althelante Tatjachen aufführen, an hand deren die ganze Komödie vor dem Reichsgericht entläuft.

Die 36-Arbeitsindustrie, einer der mächtigsten Truste in Deutschland, verkaufte vor mehreren Jahren seine Produktionsgeheimnisse für 5 Millionen Franken an Frankreich und ließ mit Hilfe deutscher Ingenieure und Chemiker eine große Triestofabrik in Lyon errichten, in der auch die Gültigkeit zur Vorbereitung eines Krieges produziert werden.

Das ist kein "Landesverrat", weil es den Kapitalisten Gewinn bringt, denn die deutsche Währung war damals miserabel und 5 Millionen Goldfranken kein Papierstück. Weiter ist doch bekannt, daß die Jeppeln-Luitpold am USA verkauft wurden, mit ihnen dazugehörigen Konstruktionsplänen usw. — aber deshalb auch bereit, um die Kapitalisten zu entlarven, die eventuellen Opfer zu bringen. Die Arbeiterschaftlichkeit wird jedenfalls, was sie von der "Luitpoldkomödie" in Leipzig zu hören hat, und wir betonen besonders:

ein großer Abschluß auf Verteilung von Großlagerzeugen mit Frankreich gemacht.

Das alles ist natürlich kein Vaterlandsverrat, ebenso wenig wie die Zusammenarbeit von Krupp (Deutschland) mit Schneider-Crozon (Frankreich) und Bölers (England) während des Krieges, wobei sich die Herrschäften einigten über Lieferpreise für Kanonen, Panzerplatten und Lieferungen überhaupt. Das alles ist in Ordnung und wird nicht bestritten. Kein, die Regierung, die Nazis darf es gar nicht bestricken. Kein, die Regierung, die Nazis darf es gar nicht bestricken. Gegen die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie gibt es nur ein Mittel: rücksichtloser Klassenkampf zur Beseitigung des Kapitalismus.

Die Regierung hat deren Befehle auszuführen und dafür zu sorgen, daß die Bande in ihrem Gehalt nicht gelöscht wird.

Nun verstehen wir auch, warum soviel Theater mit diesen drei kleinen Schäfern in Leipzig gemacht wird. Sie haben zur eigenen Rauh-Heimstätte gemacht. Vielleicht gar ganz beiderseitig, oder gar hat sie ein anderer gemacht, und sie sind durch irgendwelche Umstände in den Verdacht geraten. Kurzum: die Regierung geht hier nicht gegen irgendwelche "Landesverräte" vor, sondern sie hat Befehl von den Trustmagnaten, gegen Störenfriede im kapitalistischen Geschäft, das besonders hohe Profite abweist, vorzugehen, nicht mehr und nicht weniger. Die bürgerliche Presse ist natürlich bestrebt, ja verpflichtet, aus dieser Geschichte "Landesverrat" zu konstruieren, um den Vorwand für die Rache der Trustherren in Gestalt einer schweren Strafe zu schaffen.

Nun, die Arbeiter wissen, daß die Bourgeoisie sehr gern Landesverratsprojekte konstruiert. Es ist noch sehr bekannt, daß der Genossen Schillack in Bremen (siehe obigen Bericht) entlassen worden ist, weil er angeblich eine Granate gestohlen haben soll, die von dem Genossen Stoeter im Reichstag auf das Rednerpult geworfen wurde als Beweis dafür, daß die Bourgeoisie siebenschläfig röhrt. Die Rüstungsfabrikanten, die vorbereitet des Krieges gegen die Sowjetunion wachten mit Augsaugen darüber, daß ihre Kriegsvorbereitungen geheim bleiben. Mit fanatischem Hass verfolgten sie Arbeiter, von denen sie befürchten müssen, daß sie die Kriegsproduktion an die Öffentlichkeit bringen oder gar der Kommunistischen Partei und Presse mitteilen. Wir brauchen nur an die von uns in einem früheren Bericht erwähnten fieberhaften Rüstungsarbeiten bei Zeltbahn zu denken, die jeden nur im geringsten revolutionären Sinnung verdächtigen herauswirkt. Aber alles ist vergeblich.

Die Arbeitermassen deden doch die Verbrechen der Kriegsvorbereitungen auf!

Die klassenbewußten Arbeiter und Arbeiterinnen denken nicht daran, die Rüstungsgeheimnisse der Kapitalisten zu wählen. Sie wissen sehr gut, daß sie diese Geheimhaltung über kurz oder lang mit Millionen von Arbeitern bezahlen müßten und sind deshalb auch bereit, um die Kapitalisten zu entlarven, die eventuellen Opfer zu bringen. Die Arbeiterschaftlichkeit wird jedenfalls, was sie von der "Luitpoldkomödie" in Leipzig zu hören hat, und wir betonen besonders:

hier erläutert sich das bürgerliche Pressegleichheit einmal wieder in seiner ganzen widerlichen Viebedienerei gegenüber den Trustmagnaten.

Gegen die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie gibt es nur ein Mittel: rücksichtloser Klassenkampf zur Beseitigung des Kapitalismus.

Ihn führt die Kommunistische Partei! Mit ihrer revolutionären Partei kämpfen die Arbeitermassen. Sie dokumentieren ihre Kampfbereitschaft durch Organisierung revolutionärer Betriebsräte in allen Betrieben und Wahl von Delegierten zur Reichskonferenz der revolutionären Gemeinschaftsopposition!

Die entscheidenden Arbeiterschichten stehen zur KPD

Berlin, 20. November. (Eigene Drahtmeldung)

Die "Pravda" nimmt ausführlich Stellung zu dem Wahlausgang der KPD in Berlin und schreibt dazu u. a.:

Die Kommunistische Partei errang bei den Kommunalwahlen in Berlin einen glänzenden Sieg. Besonders beachtend sind die Resultate aus den Teilen von Wedding und Neukölln, wo die brutalen Kämpfe stattgefunden haben. So erhielt die KPD in der Köllnischen Straße 876 Stimmen und die Sozialdemokratie 196. In den Teilen Neuköllns, wo die Kämpfe stattgefunden, erhalten die Kommunisten durchschnittlich zweimal soviel Stimmen als die Sozialdemokraten.

Ein Vergleich der Resultate der Stimmen in den Arbeitervierteln und den kleinbürgerlichen Vierteln Berlins zeigt, daß die Sozialdemokratie sich vornehmlich rückt auf die kleinbürgerlichen Schichten, während die Mehrzahl der Arbeiter hinter den Kommunisten steht.

Brandenburger entlarben ihre trüben Quellen

Verleumder gegen den Genossen Leon besiegeln Strumpfgeld der KPD

Berlin, 21. November. (Eigene Drahtmeldung)

Die Rote Fahne schreibt am 21. November: "Das Blättchen der Brandenburger 'Gegen den Strom' steht sich in seiner letzten Nummer gezwungen, seine beiden einzigen 'Gewährsmänner' in der Verleumdungskampagne gegen den Genossen Willi Leon, die Büch und Schül fallien zu lassen. Das Blättchen schreibt:

"Wir sprechen einem Strom das Recht ab, als Kämpfer gegen Korruption aufzutreten... Von ihm picieren die

Spatzen von den Dächern, daß er allen Grund hat, zu schwigen."

Über den Brandenburger Büch, der inswischen in der Leipziger Volkszeitung", bei der SPD landete, und über seine Verleumdungen schreibt das Blatt:

Dieses Material (?) bringt Büch heute als Strumpfgeiß der SPD dar. Nur ihn ist der "Kampf" gegen Korruption zum Schachbrettknoten geworden. Aus materiellen Gründen ging Büch zur SPD, zur Partei der Sozialdemokratie, der Barmhart, Strelitz, Rosse und Seewering. Dessen Platz ist Büch und deren Vied singt er."

Es wird dem brandenbürschen Geindel nichts nützen, daß es diese Eingehändnisse in einen Wust neuer, übler Beschimpfungen und Verleumdungen der revolutionären Arbeiterbewegung, der KPD, kleidet. Büch und Schül sind die einzigen "Gewährsmänner" der üblichen Hölle.

Was das Brandenburgerblättchen über die beiden sagt, ist eine vernichtende Anklage gegen das Verleumderpaar, gegen Brandenburger und Thälheimer selbst und gegen den "Forward". Mit Erfolg werden sich die Arbeiterchaft von diesen schmutzigen Methoden ab, die in gemeinsamen Anwürfen gegen Genossen Leon, den zweiten Bundesführer des KDB, wieder beobachtet trafen.

Kampf aus der Haft entlassen

Reich, 22. November. (Eig. Drahtbericht) Vom Untersuchungsgericht ist gestern der von dem Verteidiger Kampf zu stellen Hofstaatsanwaltsgesetz gegen eine Auktion von 20 000 Mark für alle in der Gememordaffäre Schöler Beteiligten genehmigt worden. Kampf und die beiden mit ihm des Gememordes Beschuldigten sind bereits auf freien Fuß gelassen worden.

Ein vorschriftsmäßiger Nazi

In Bayern haben Kommunalwahlen bevor. In Badische Bogen, einer der größten Städte Bayerns, haben die Nazis als Spitzenkandidaten den Schriftsteller ihres physischen Blattes, den "Eisenhammer", aufgeschickt, mit Namen Heinrich Löbel. Dieser Löbel war Pfeiffer in einem jüdischen Kaufhaus, Schlesinger, Mannheim. Er entwendete aus einem verschloßenen Briefe 800 Mark. Trotzdem entließ ihn die Firma nicht, um ihm kein späteres Fortkommen nicht zu erschweren. Das hindert Löbel nicht, ein wütender völkischer Antisemit zu werden. Und der Antisemitismus hinderte ihn wiederum 1925, als er einmal festgestellt war, nicht, ihn mit einem Schreiber an das jüdische Bankhaus zu wenden. In diesem Briefe bereute Löbel seine törichte antisemitische Heile, erklärte die völkischen Lehren als Irrlehren, und wurde am Schluss Schlesinger möge ihm eine Geltung verschaffen und sei nur als Hilfsalter oder sonstiges Entgelt. Dieser Schreiber an einen Juden hindert Löbel aber auch nicht, jetzt als Kandidat der Nazis zu treten. Alles in allem, ein typischer Nazi.

Öffentliche Versammlung

Unsere Anhänger kommen Dienstag den 26. November 1930 Uhr in die öffentliche Versammlung der Kommunistischen Partei in die Annenstraße. Der Kommunist allein gereicht den Youngplan — eine Antwort an die Faschisten. Redner: Genossen Kurt Sindermann, W. d. L. Ein Redner der Nationalsozialisten erhält Bedenfreihheit.

Der Lügenfeldzug gegen die Sowjetunion

Die Wahrheit über die Kulaken-Auswanderung

Herrn Richter, der Herausgeber des in Berlin erscheinenden Deutsch-Wolgadeutschen Presseblattes, hat die deutschen Auswanderer aus der Sowjetunion im Ueberseeheim der Papag in Weddel bei Hamburg besucht und berichtet von dort aus am 17. November über seine Beobachtungen. Es handelt sich um einen Vortrapp von 22 Familien mit 34 männlichen und 56 weiblichen Mitgliedern. Im großen Wohnsaal der Parade gaben die Familienväter bereitwillig Antwort auf eine Reihe von Fragen, und ihre Antworten sind, wie dies die befragten Kolonisten ausdrücklich bestätigen, im wesentlichen auch für den gesamten Rest der Auswanderungspläne von Gültung. Nachstehend einige der Fragen und Antworten:

Wie ist der soziale Bestand der Auswanderer?

Tagelöhner: keine.

Arme Bauern: keine.

Mittelbauern: 1 Familie.

Früher Wohlhabende: 17 Familien.

Dorfintelligenz: 4 Familien (2 Geistliche, 1 Diakon, 1 Prediger, 2 Lehrer).

Gew. Rotarmisten: keine.

Was halten Sie von der den deutschen Minderheiten in der Sowjetunion gewährten Kulturautonomie?

Die Kultur hat uns viel Gutes gebracht. Das Deutschtum kann sich in der Sowjetunion jetzt freier und selbstständiger entwickeln als früher.

Berfolgungen der Deutschen wie in zaristischer Zeit — gibt es nicht mehr?

Welche Gründe führten zur Auswanderung?

Religiöse Verfolgungen: in seinem Hause

Hunger: in seinem Hause

Steuerlasten: in seinem Hause

Unterdrückung des Deutschtums: in seinem Hause

Kollektivierung: in 22 Häusern.

Alle in allen Fällen die Sozialisierung des Landwirtschafts, insbesondere ihre Folgen: die Auflösung der dauerhaften Individualität und die Zersetzung der bürgerlichen Familie.

Ist einer unter Ihnen aus der Sowjetunion vertrieben worden?

Nein, wir sind alle freiwillig gefahren.

Wer hat Sie zur Auswanderung veranlaßt?

Wir haben alle Germanie und Glaubensgenossen in Amerika, die uns herausgerufen haben!

Wie ist Ihr Verhältnis zum Sozialismus?

In Amerika sind wir alle Konterrevolutionäre! Wir haben die von den Sowjetorganen erhaltenen Anweisungen nur selten befolgt!

Aus diesen Ausführungen zieht Herrn Richter folgende Schlüssefolgerungen:

Diese Antworten und insbesondere die Zahlen sprechen für sich. Es ist ihnen nichts hinzuzufügen. Sie bestätigen voll und ganz die Erklärungen der Sowjetregierung: die auswanderungswütigen deutschen Bauern rekrutieren sich vornehmlich aus der Oberfläche des deutschen Dorfes. Die Auswanderung ist vom Ausland organisiert: die Mennonitenorganisationen in Amerika, die Verwandten in Kanada und USA, die ausländischen Reedereien und die Organisatoren. Die Auswanderungsagitation ist eine besondere Form des verächtlichen Klassekampfes. Nicht ein Bauer, nicht ein Rotarmist, nicht ein Arbeit, nicht ein Kollektivwirtschaftler, kurzum nicht ein einziger Träger des neuen Lebens befindet sich unter ihnen. Ja 100 Prozent stehen sie dem

neuen, aufblühenden Leben feindlich gegenüber. Sie sind Sabotage des sozialistischen Aufbaues! Offen gestehen sie, die Anweihungen der Sowjetorgane nicht befolgt zu haben. Stolz zeigen sie mitgebrachte Bilder aus der Zeit, da ihr Ausbeuterium auf Kosten der Werktagen triumphierte. Sie sind Feinde der Kollektivierung, Feinde der Arbeiter und Bauernregierung! Kulaken und religiöse Fanatiker. Von neugierig vorwärtsstreitenden Sozialismus ausgelpeite Schläden.

Die Massen der deutschen Sowjetbauern aber, die früher ausgebeuteten und heute freien, sich selbst regierenden werktäglichen Bauern, sie denken gar nicht daran, das von ihnen eroberte Dorf zu verlassen. Sie kooperieren und kollektivisieren sich, um den sozialistischen Aufbau zu fördern und ein neues, kollektives Leben im Dorf zu leben. Sie haben das alte, vom Pöter und Großbauern regierte deutsche Dorf zerstört und bauen auf seinen Trümmern einen neuen, politisch und ökonomisch dem alten grundverschiedenen Staat auf; den Staat der Arbeiter und Bauern!

zwölftägiges Fest der Oktoberrevolution



Rote Armee auf dem Roten Platz

Kritische Aufsicht in Polen

Vor einigen Tagen hat der polnische Ministerpräsident Sozialist in einer Rede dem währendigen Parlament offen mit dem Staatsstreich gebracht, in der er für den von ihm selbst als unchristlich angesehenen Fall einer Richterlegung der sozialistischen Verfassungserneuerung durch das Parlament, eine außerparlamentarische Justizfeststellung der Verfassung andeutete. In Warschau und Berlitz verbreitet, monad eine Auflösung des Parlaments, die Ausdehnung von Raumnahmen mit darauf folgender Aufzwingung der neuen Verfassung durch Pilsudski denotierte. Zweifellos hat sich der innere Konflikt der sozialistischen Bourgeoisie bis auf Neuerkeite zugespitzt. Aber der entscheidende Kampf wird nicht zwischen den verschleierten sozialistischen Fraktionen ausgetragen werden:

Die revolutionäre Arbeiterklasse Polens ist unter Führung ihrer Kommunistischen Partei bereit, die Zerlegung des bürgerlichen Regimes zum Angriff gegen die bürgerliche Diktatur auszumachen.

In den Straßen Warschaus demonstrierten nicht nur die sozialistischen Freunde Pilsudski, sondern auch die revolutionären Arbeiter. Schon als es zu Schießereien der Polizei gegen die kommunistischen Demonstranten gekommen, wobei ein Arbeiter getötet wurde — aber die Welle der proletarischen Rebellion zeigt immer höher und der offene Ausbruch des Konflikts im Lager der Bourgeoisie fann zum Aufstand großer Greifswalde machen. Die deutsche Arbeiterklasse verfolgt mit kompaktestem Solidarität die Entwicklung der Dinge in Polen — sie will alles einsehen, um sich gut informiert Unterstüzung der politischen Resolution zu rüsten.

Wie die Kommunisten Rußland „zerstören“

Neue Verträge auf revolutionären Wettbewerb

Leningrad, 20. November 1929.

In der Sitzung des Gemeinsamen Präsidiums des Metallarbeiterverbundes wurde zwischen den Delegationen der Metallarbeiter Amerikas und Englands und der Belegschaft der Polnischen Werke ein Vertrag über einen revolutionären Wettbewerb abgeschlossen. Die Arbeiter der Polnischen Werke übernehmen die Teilnahme an den ersten Arbeitertreffen der sozialen Erbauung des Sozialismus zu lieben und den Aufführungspunkt in vier Jahren durchzuführen, die amerikanische und englische Arbeitgeberdelegation verzichten in dem Namen ihrer Betriebe und Gewerkschaftsorganisationen den Ausbau der Verbindung der Arbeiterklasse ihres Landes mit den Arbeitern der Sowjetunion offiziell zu fordern, den revolutionären Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse vom Joch des Kapitalismus zu führen, die Sowjetunion vor einem etwaigen bewaffneten Angriff seitens des Kapitalismus zu schützen, offen gegen die Aufständen und Sozialverbrecher zu kämpfen usw.

Die Mitglieder der amerikanischen Delegation zeigten ein besonderes Interesse für die dritte Industrialliteraturausleihe. Da viele amerikanische Arbeiter ihr Beauftragt hatten, Näheres über die Kaufbedingungen der Kreditobligationen zu erhalten. Diese Arbeiter organisierten in ihren Betrieben kollektive Zeichnungen der Aufsicht. Auf Antrag der amerikanischen Delegation wurde der Reichskanzler gefragt, im Namen des Metallarbeiterverbundes der Sowjetunion an die Metallarbeiter Amerikas die Beforderung zu richten, ihr Beginnen weiter auszubauen.

Beim Vertragsarbeitsverband des Leningrader Gebietes fand die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen den amerikanischen und den deutschen Vertragsarbeiterdelegationen und den Vertretern der Fabriken Stora och Västra Södermanland statt.

„Dniproprojekt“ wird vor Ablauf der vorgelegten Frist vollendet

Moskau, im November 1929.

Das Richter, wo sich die Zentralbauleitung des Dniproprojekts befindet, wird gemeldet:

Zum letzten Dnipro-Werk wurden am 11. November, einen Monat vor dem festgelegten Termin, die Betonarbeiten zu Ende geführt. Über 100.000 Kubikmeter Betonarbeiten müssen in 14. Monaten vollendet. Dieses Arbeitstempo, das das amerikanische Arbeitstempo übertrifft, wurde dank der sozialistischen Mechanisierung und der breiten Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs erzielt. Die enorme Bedeutung dieser Leistung ist klar, momentan wenn man in Betracht zieht, daß eine verspätete Durchführung des Arbeitsprogramms am laufenden Dniproprojekt eine Versägerung des Baues um ein ganzes Jahr herverursachen hätte.

In einer auf der Werksfläche abgehaltenen Versammlung wurde der Reichskanzler gefragt, ob das JR der RPSU, das JR der KP der Ukraine, an das Zentralgelehrtaumite der Sowjetunion und an das Zentralgelehrtaumite der Ukraine Zeichnungen zu senden, in denen die Arbeiter geloben, die Arbeit zum Jahresende im gleichen Tempo fortzuführen und den Planbau am Dnipro vor Ablauf der vorgelegten Frist zu vollenden.

Moskau. In den größten elektromechanischen Werken Charowsk, normalis. UGS, wurde der Siebenstundenstag und die fünfzige Arbeitswoche eingeführt.

Der Wettbewerb zwischen UGS und elektromechanische Werke Charow

Charow, 17. November 1929.

Die Arbeiter der Charower elektromechanischen Werke, normalis. UGS, nahmen die Nachricht, daß die Belegschaft der

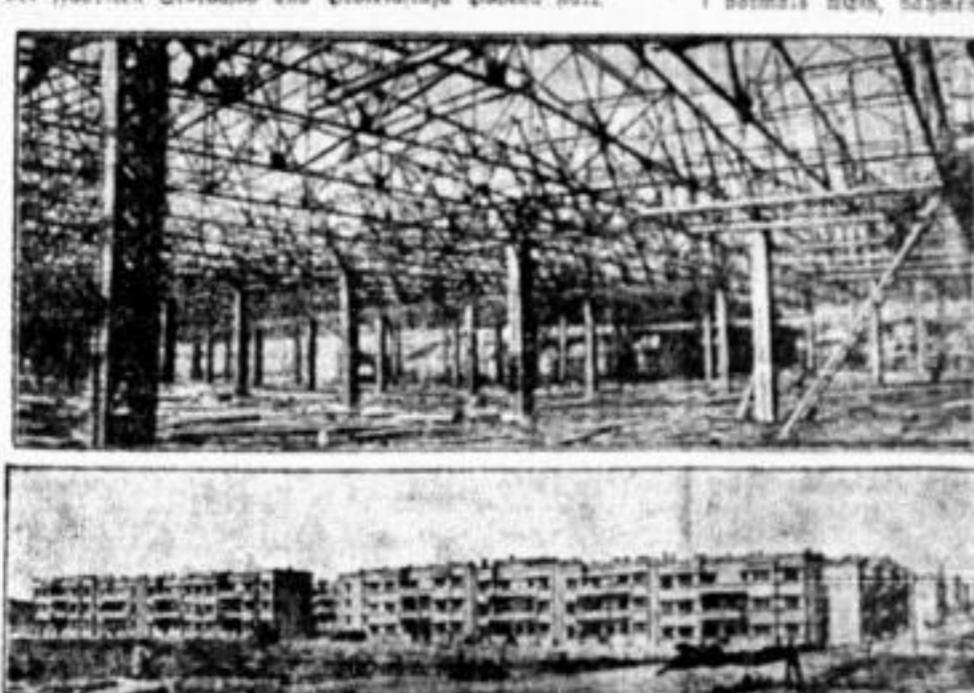
Berliner UGS-Werke die Wissensförderung zum revolutionären Wettbewerb angenommen hat, mit Begeisterung auf. Die Charower Werke bilden eine Gruppe für internationale Verbündung aus 36 Betrieben sämtlicher Abteilungen. Diese Gruppe wird möglichst einmal eine Sitzung abhalten und die einzelnen Arten des Wettbewerbs besprechen. Ein sofortiges Befreiungsmittel mit den deutschen Genossen wird aufgenommen.

Der Kampf gegen die Trunksucht in der Sowjetunion

In der Internationalen Zeitschrift gegen den Alkoholismus berichtet Gen. Dr. Buchmann (Moskau):

Eine bewerbsweise alkoholgegnere Bemühung ist in Russland im Zublühen. In einem einzigen Jahr haben sich 200.000 Schülungen angeholt. Ein Dekret vom 30. März 1927 gibt den Bewohnern des Reichs, auf ihrem Gebiet den Verkauf von Alkohol zu verbieten. Danach wurde jedes Jahr Neuanfang gemacht. Bei den großen Park in Moskau „Kultur und Freizeit“. Auch andere Städte haben das gleich getan. Die Belegschaft zur Bekämpfung der Trunksucht gründet die Unterstüzung der Regierung. Sie nach ihrerseits machen tut, um den Alkoholismus einzuhören. z. B. Verbot der Öffnung neuer Schankstellen, Recht an die Gewerber, den Alkohol auszuführen, ebenso an Bäckereien, Brotfabriken mit Versiegung alkoholhaltiger Getränke in Brotzelbstzubehör, Eisenbahnen, Theatern, öffentlichen Märkten. Verbot der Versiegung alkoholgegnere Bierkästen, Unterhaltung von Treibhäusern, öffentlichen Lokalzimmern, Bibliotheken usw.

Wille im Lande der Arbeiter und Bauern kann den Alkoholismus wirklich bekämpft werden. Wie ein Riesengift betrachtet, wird der Alkohol Schritt für Schritt aus dem Arbeitersleben verdrängt. Der Kampf gegen Rauchgäste und Ritter wird in der Sowjetunion mit dazu beitragen, die Lebenslage und das Kulturmiveau der Werktagen weiter zu heben.



1. Eine Werkstatt (Schmiede und Presserei) des „Selbstmaschinen“ der im Bau befindlichen großen Eisenbahnmaschinenfabrik in Kostroma. Die Werkstatt über 300 Meter.



2. Teil der neuen Arbeitersiedlung „Armenien“ bei Petroleuminzusitz, die vor der Revolution in Erdgasen und Kellern bauen mußten.

3. Typisches Arbeitersiedlungshaus für Eisenbahnarbeiter in Sverdlovsk (Uralgebirge).

Totensonntag

Am Sonntag wollen die Bürgerlichen und Sozialdemokraten der Toten gedenken. Tränen werden vergossen, vereine appellieren an die Gottgläubigkeit. Die Täufer machen ein glänzendes Geschäft und auch diejenigen der Kirche werden etwas stärker als gewöhnlich. Die Reichswehr wird ebenfalls Totengottesdienste abhalten, ebenso wie Herr Hindenburg. Deutschlands Reichspräsident spricht am Tag, wenn es seine Gesundheit zuläßt, in Paradeuniform erscheinen. Er wird dann gedenken, leicht wird er sich auch erinnern an jene mahnstümmernden Reden herausgegeben wurden und die hunderttausenden Menschen das Leben kosteten.

Totengedenktag. Über jener 15 Millionen, die sozialdemokratischer Herrschaft in Deutschland seit den Jahren 1918 ermordet wurden, wird kein Pfiffie, kein Sozialdemokrat gedenken. Nur die revolutionären Arbeiter gedenken dieser Toten, aber nicht nur am Tag, sondern immer. Sie vergießen keine Tränen, sondern Reden werden gehalten, sondern Racheden von den Lippen der Proleten, denn sie wissen, Krieg, frühzeitiges Dahinscheiden durch Krankheit des Kapitalismus sind, und daß es ihre Aufgabe ist, Kapitalismus zu stürzen.

Dresdner Stadtverordnetensitzung

Die Wahlversprechen schon verwirklicht

Mit reichlicher Verspätung begann am Donnerstag der Sitzung der Stadtverordneten nach der Wahl. Der erste Vorsitzende war sehr schnell aufgearbeitet. Reichsbaumeister begründete einen verspäteten Wahlantrag für die 14. Volksschule. Genosse Schwarze konnte ihm nachweisen, daß die kommunistische Fraktion dieselbe Forderung einem Jahre gestellt hatte. Er zeigte ferner, daß die ihre Stellung im Rat nach der Wahl bereits alle Abstimmungen abgabt gelegt hat. Sie hat dort zugestimmt, Durchführung des Schulbauprogramms Mittel aus nicht mehr genommen werden dürfen, das heißt Durchführung hinausgeschoben wird.

Die SPÖ für die Fürsorgeempfänger

Ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ, begründet von Vorsitzenden Wagner, führt zu einer lebhaften Diskussion SPÖ und Deutschnationale in einer Front gegen kommunistischen Antrag wenden. In dem Antrag wird

- kollegium sollte beschließen, den Rat zu ersuchen:
 a) Mußkunst darüber zu geben, ob es den tatsächlichen die Macht besteht, die Kreisstellen und Zentren des Fürsorgeamtes an einem Tage in den Schließens;
 b) falls diese Macht besteht, diese Maßnahme einzufordern.

Wagner, Schwarze, Vade, Otto Gabel, Mr. Rösch deutet als erster die Maßnahmen des Richter. Zum pflichten selbstverständlich sämtliche Vertreter bei. Genosse Schrapel stellt die besondere "freundlichkeit" der bürgerlichen Herren fest. Nicht sondern Wiedereinstellung von Kräften ist das Gebot um die ungeheure Not der Erwerbslosen zu mildern.

Im Schlusswort nagelt Genosse Wagner die Freiheit der Bürgerlichen und der SPÖ fest. Die SPÖ, besseres Eingehen auf die Wünsche der Empfänger, Beschaffung von Arbeit, das ist das dringendste der Stunde. Der Antrag wird von SPÖ und gemeinsam abgelehnt.

Dresdner Tageschronik

Ein entsetzlicher Vorfall trug sich am Freitagvormittag in Dresden auf der Grunaer Straße. Eine 18-jährige alte Frau wollte die Nahrbahn überqueren, plötzlich wieder etwas zurück, um ein Fahrzeug von hinten im gleichen Augenblick nähender Personenzug infolge des unvermeidlichen Zutritts nicht mehr zum Stillstand gebracht werden und rückte die Frau an, daß sie vor einer mit zwei Anhängern verkehrten Maschine geflüchtet wurde. Die Räder der Zugmaschine rissen die Beine der betagten Frau hinweg. Der Verunfall im Johannistädter Krankenhaus beide Beine zu brechen.

Am Bereich des Bahnhofes Dresden-Friedrichstraße im Anfang der vierziger Jahre stand ein Dienstmädchen während der Ausübung seines Dienstes an einer Weiche hängen, konnte jedoch nicht herankommen. Lokomotive nicht mehr rechtzeitig treten und ist auf die Weiche angefahren worden. Zwidauer Straße wohnhaften Weichenwärter wurde dabei auch abgefahrt.

„Soziales“ auf der Bauhütte macht SPÖ

Spricht da der SPÖ-Delegierte in der Mittagspause, ich will die bekanntgeben, die heute entlassen. (Es folgen die Namen der Unverheirateten Verheirateten ist niemand dabei außer dem Kollegen.) Der war ja Kommunist! Zu ihm gewandt, spricht Delegierte: „Du hast doch deine 26 Wochen voll?“ war Buchkontrolle, darum wußte er es so genau, aber, im selben Alter, aber auch noch ledig. Mitglied konnte weiterarbeiten. So wird in der Sozialen SPÖ-Politik gemacht. Doch das Ziel ist erreicht, nicht ist unschädlich und mundtot gemacht. Obgleich parteilose Kollegen hinterher darüber empört, doch nicht den Mut, auch nur ein Wort zu verlieren, nehmen alles kritiklos hin. So wird in der SPÖ nicht im Effort gemacht, aber so intensiv gearbeitet, daß die Bauhütte einen Verdienst mehr hat als andere Unternehmer. Aber zahlen wir von unseren Verbandsbeiträgen zu Bauhütte, wie aus den Abrechnungen des Verbandes zu sehen ist.

Morgen Roter Rundschau

19.30 Uhr in den Zinnsäulen, 3

Aus der Überlauß

Die RPD in der Amtshauptmannschaft Zittau auf dem Vormarsch

Der Wahlkampf ist vorbei und man hat offiziell das Ergebnis vernehmen. H. o. auch, daß die verbündete RPD kaputt ist. Aber in der Amtshauptmannschaft Zittau hat sich die Partei gut gemacht; denn es ist eine Jähnlichkeit der Stimmen und Mandate zu verzeichnen. Wenn auch in einigen Orten (Selbendorf, Ostritz, Oberseifersdorf, Zittau) eine kleine Einbuße an Stimmen und Mandaten ist, so haben wir andererseits im Reitersdorf zum ersten Male 1 Sitze errungen, dergleichen in Hirschfelde 2 Sitze, in Pethau 2 Sitze, im Material 4 Sitze, in Grünau 2 Sitze, in Blumberg 2 Sitze, in Schneidau 2 Sitze, in Reitersdorf 1 Sitz und in Schlegel 1 weiteren Sitz. In Obersdorf und Seifersdorf haben wir Stimmengewinne und Mandatengewinne zu verzeichnen. In vielen Orten haben wir unter Vorbehalt gehalten. Man braucht sich also nicht wundern, daß die RPD aus der Amtshauptmannschaft Zittau nicht in die breite Öffentlichkeit gedrängt werden.

Der Erfolg ist nur durch eine Verbesserung unseres Einflusses und einer kommunalen Arbeit möglich gewesen; denn wenn man bedenkt, mit was für schädlichen Mitteln von den Gegnern gegen uns gekämpft wurde, so ist das Resultat um so höher zu bewerten. In Selbendorf wurde sogar mit persönlichen Verleumdungen gegen uns vorgegangen. Doch auch manche Schwäche und Jagdfeindschaft hat der Wahlkampf gezeigt.

Arbeiterkorrespondenz 1929.

Verdiente Antwort

Obersdorf. Eine Gemeinde leistet mit Leidenschaftlich im Wahlkampf die helleste Sozialdemokratie. Um ihr die auf die Knochen blamierten Knaben einzurichten, mußte ich sie zu lassen, geben wir ein Klängchen heraus, das die Röntgenstrahlung der Kommunistischen Partei auf das schwere Gefüge des Körpers einstimmt hinzu. Um die Vermutung zu bestätigen und die eiserne Waffe mit Erfolg beenden zu können, brauchten viele Elemente dieser Plägerie erst am Abend, und zwar als die Wahl los war im Range war, unter die Einwohnerchaft. Die verdeckten waren zu jung, dieses Klängchen kann am Sonnabend in verstecken, um ja nicht den Kommunisten Gelegenheit zu geben, darauf antworten zu können. Doch das Klängchen brachte ihnen nichts ein. Ein Entwicklungssturm ging durch die Einwohnerchaft. Beim Bekanntwerden des Wahlausgangs fanden viele Herrschaften sich vor der Nachhilfe ihres Sonnenheils überzeugen. Die Kommunisten brachten ihre Stimmenzahl von 48 bei der letzten Gemeindewahl auf 182 Stimmen. 4 Vertreter wurden gewählt. Die Sozialdemokratie verlor von Wahl zu Wahl Stimmen und hat jetzt noch ganze 1100. Da ich nun nun und Menschen nach dem Hersteller des Klängchens erforschen, erklärten sogar Funktionäre, daß sie nun allein nichts wissen. Zu fest ist dieses Geheimnis, um sie zu ihrer Arbeit zu befreien aus Angst vor der Verhaftung. So steht deren vielverspielte Besatzungsangstpolitis aus. Ein solches Subjekt ist jetzt der andere befürchtet und sich nicht in seiner Arbeit befunden. Der Einwohnerkampf liegt mir. Röntgen weißt mit der Kommunistischen Partei gegen Sozialdemokratie und Röntgen.

Arbeiterkorrespondenz 1929.

Der Einwohnerkampf passt mir für ihre Opferwilligkeit. Die Sammlung zum Gemeindewahlkampf hat rund 200 Röntgen erzielt.

Kommunistische Partei Obersdorf.

Alles bleibt beim alten

Niederoberwitz. Das große Wissen um die Gemeindewahlvorbereitung ist vorüber. Der Wahlkampf war, im Gegensatz zur Wahlbeteiligung, ein sehr reger. Alle Gruppen und Parteien haben den Mund recht voll genommen. Dieses Klängchen steht noch. Beide für die Gemeinde und für die Allgemeinheit. Danach dürfte wohl anzunehmen sein, daß es im neuwählten Gemeinderatssamt ein leichtes sein wird mit der Zusammenarbeit und vom Staat Petzendorf etwas heranzubringen. Die Kommunisten werden nicht lange warten und die Schule auf ihre Versprechen einzunehmen.

Der Gemeindewahlkampf läuft jetzt seines Bestätigungszeitraums. Da weiter der Bau seiner Wallenburg aussieht, behält nicht damit den Gemeindewahlkampf bei. Auf das kommende Jahr kommt man schon im vorraus, daß der Staat die Gemeinde immer mehr belastet und ihnen immer weniger aus dem Staatshaushalt überlässt. Aufzulegen wird auch die kommunale Raffinerie im neuen Parlament einen breiten Raum zu lassen haben, um die durch die Kapitalistische Nationalisierung ihrer Eigentumsfähigkeit verunsicherte Arbeit in ihrem Kampf zu unterstützen. Die bürgerliche Raffinerie wird sich jetzt in den Zentralen befinden, denn jetzt hat sie ein sehr frustriertes Wahlrecht erlangt. Wenn der Bürgermeister aber weiter nichts an die Bürger bringen will, kann man auf „Jedermann“ zählen. Die RPD hat diesem Wahlkampf engagiert

Wolfs politische Fähigkeit war bisher, immer nur auf die Kommunisten zu wetten. Wir führen die politischen Handlungen nicht und werden ihm bei Gelegenheit seinen weit aufgerissenen Schnabel klapfen. Wie werden ihm dann beitreten, was Arbeiterpolitik in der Gemeinde ist. Wenn die SPD noch so dreigig den Wahlkampf geführt hat, die denkende Arbeiterschaft hat einen bewiesen, daß sie zur Kommunistischen Partei steht. Die Kommunisten werden weiterarbeiten wie bisher, trotz billiger Wölfe die kämpfenden Proletarien unterstützen.

Arbeiterkorrespondenz 1929.

Wir achten jede freie Meinung

Witten. Die RPD hält am Sonnabend eine Wahlversammlung ab. Als Referenten hatte man sich einen Bürgermeister bestellt. Die alten roten Ältesten würden sich im Grab umdrehen ob der Verdeckung der Tatsachen, wie es dieser zum Ausdruck brachte. Der Redner holte alle Erfolge der SPD aus früheren Zeiten hervor, um die jetzige Verlustung zu verdeutlichen. Sein Redeblock war eine einzige große Lüge. Er verwies auf den Anwesenden, daß die SPD bis jetzt ausklagend war für die „arbeiterfeindliche“ Reichspolitik. Obwohl der

Redner weiß, daß die Reichspolitik die Spurke auf Männer und Gemeinden darstellt, versprach er den Anwesenden das Blaue vom Himmel. Während im Reich die Sozialdemokraten immer neue Waffenstrennen hervorbringen und Millionen der Kapitalisten schanden, grüßte man sich in Sachsen belohntes „links“. Doch nur zum Schein. Die „linke“ RPD ist gefährlicher als die rechte, weil die „linke“ mit revolutionären Uraffen um sich werben und die Arbeiterschaft um so brutaler über den Kopf holen darf. In der Diskussion sollte es sich zeigen, wie man die „freie Meinung“ achtet. Als der Genossen Blaue die verzweifelte Politik der SPD feinagelte, erhoben die anwesenden Sozis ein Gelächter, Flehen und Zahlen, daß man annehmen könnte, sich in einem Kreislauf zu befinden. Wenn Herr Gustav Richter behauptet, die Sozialdemokraten achten jede freie Meinung, dann haben sie am Sonnabend das Gegenteil bewiesen. Auf alle bürgerschen Klugblätter hat man geantwortet, während man das einzige mit eiligem Schwung übergang. Man wollte nicht unbedeutende Erinnerungen auffrischen, die ein zu großes Licht auf die „arbeiterfeindliche Sozialdemokratie“ geworfen hätten. Als Genossen Blaue erklärte, daß das Wort Sozialdemokratie nicht oft jetzt geprägt werden soll, sondern daß es schon Wort gebracht, kann die Nutz der Sozis keine Grenzen mehr. Nun, wie: „Schmeißt den Hund raus!“ und „Haut ihn in die Kette!“ waren die zettelten. Da unter Genossen einige Zwischenreihen machten, wurde ihnen vorgeworfen, sie befreien keinen „Avalon“. Da man uns sonst nichts anscheinbar konnte, hatte man eine Lüge hergeholt, indem man behauptete, wir hätten uns mit den Bürgerlichen verbündet. Man wollte schnell noch eine Wahlkarte plauschen lassen. Doch gemach, die Arbeiterschaft werden erkennen, woher Seiten sind die Sozialdemokraten sind und viele Elemente dahin weilen, mohin sie gehören: auf den Mithäufen der Geschichte.

Arbeiterkorrespondenz 1929.

Ein Glanzstück sozialdemokratischer Verleumdung

Witten. Ein Glanzstück sozialdemokratischer Verleumdung, Gemeinschaft und Demagogie hat sich die helleste Otto-Gruppe der SPD am Tage der Wahl dadurch gelehrt, daß sie ein Alugblatt herauswarf, in dem ein Mitglied der Kommunistischen Partei der Wohnungsbildung beschuldigt wurde. Wir haben keine Beratung, den Namen zu verschweigen, gegen den Ruf der Gruppe der SPD richtete. Es ist unter den Unruhen, der früher Verkündender des Wohnungsausbaus in Witten war, während der Tätschel des Wohnungsausbaus in Witten war, nicht vorkommen, daß nur der Bürgermeister im Wohnungsausbaulegenden die Geschädigte hätte, sondern damals war immer wahrscheinlich das Wohnungsausbaulegende des Gemeinschaftsverbandes auf Grund einer kleinen Wohnung erhielt auch unter Genossen eine Wohnung vorgesehen, die übrigens kleiner war als die, die er vorher besaß. Auch ist es ein Schwund, wenn behauptet wurde, daß Genossen aus dem Witterungszeitraum ausscheiden würden. Unserer durch die Städtevereine einiger SPD-Städte ist er freiwillig aus.

Es wäre mir besser, die SPD würde vor ihrer eigenen Tätschel. Wie geschieht es doch, daß ein Mitglied der SPD einfach Schaftrichter des SPD-Klängchens. Mitglied des deutlich nationalen Schaftrichterstabs ist? Man hat diesen lauen Sozialdemokraten nicht mehr als Kommissar aufgestellt, aber noch nie gilt er als ehrenwertes Mitglied der Klarpartei. Das Zusammenarbeiten bei Deutschnationalen und Sozialdemokraten zeigt sich besonders bei der diesjährigen Wahlveranstaltung. Wenn die Arbeiterschaft von Witten sich der sozialen Kampfmethode und sich des Kämpfers der SPD und Bürgermeister ist in immer größter Zahl für die Kommunisten entschieden hat, so ist das ein Beweis dafür, daß die Kommunisten sich immer rücksichtlos für die Interessen aller Unterdrückten eingesetzt haben. Dient heißt es, die Arbeit fortzuführen, die bürgerschen Reaktionen hinzu zuwerfen aus den Arbeitserwerbungen und das Organ der Kommunisten zu erhöhen, die Arbeiterschaft.

Arbeiterkorrespondenz 1929.

Kirchentreue Sozialdemokraten

Zittau. Jedes Mittel war den hohen Sozialdemokraten recht, um bei der Stadtverschönerungswahl die Wähler für ihre Idee zu gewinnen. Der Vaterhalter des Konsums, Herr, glaubte, besonders wichtig Wohlbenen im Kampf gegen die Kommunisten anwenden zu müssen. Besonders hat es den Sozialdemokraten angetan, daß die Kommunisten mit Ihnen faire Wahlen verhindern, um die Wähler interessieren, hielte man eine sogenannte unparteiische Wahl auf, die Sozialdemokraten enthielten. Man wollte auf diese Art und Weise diejenigen Wähler, die die offizielle Wahl der SPD nicht wählen, trotzdem für die SPD gewinnen. Zu der Sozialdemokratischen Wahl haben viele Freunde, die Ihnen Lebendig in der Gemeinde eine Rolle spielen und immer noch der Kirche angehören. So ist dies ja kein Wunder, wenn man die Stellungnahme der Sozialdemokraten vor Augen den Konflikts betrachtet. Ein Kandidat der SPD ist heute noch Oberamtmann des Bürgerlichen Jugendbundes. Das sind die Beiträge, die die Sozialdemokratie der Arbeiterschaft empfiehlt und die jetzt die Gedanken der Wähler teilen sollen.

Die Tätschel der Sozialdemokraten im neuen Gemeinderatssamt wird gut bald zeigen, daß die Freude jetzt nicht mehr von uns wollen wollen, was sie den Einwohnern während der Wahl versprochen haben.

Arbeiterkorrespondenz 1929.

Mit Kaffee und Kuchen auf Stimmensang

Witten. Die SPD bedient sich bei Wahlen eigenartiger Methoden, wenn sie auf Stimmensang ausgeht. Am Sonnabend wurde von der Arbeiterschaft (frisch: RPD) im Goldenen Engel eine Alugblatt abgehalten. Man hatte sich einen Tag vor der Wahl wieder der alten Sozialreiter und Invaliden erinnert. Man darf wohl annehmen, daß man nicht traurig ist in der Wohnung, wenn man diese Altenreiter kurzweg als Wahlagenten bezeichnet. Denn in der Altenreiter wurden außer Kaffee und Kuchen noch SPD-Alugblätter verteilt mit der Wohnung, daß die Alten alle der SPD ihre Stimme geben müßten. Als einige Altenreiter hatte man sich die Haar Räder aus Bauen verliehen, die den Alten ein um das anderemal die „Arbeiterschaft“ der SPD in den gätesten Tagen anries. Alle, regelmäßiger Stimmensang durch Kaffee und Kuchen. (Technisch, wie die Nazis durch Zigaretten und Zigaretten.) Gleich den Fall, die Kommunisten hätten eine lichte Seite kurz vor der Wahl verankert und den Alten nur mit einem Wort gelegt, was sie wählen sollen, dann hätte man wohl bald in der Oberhauser Wohnung einen Witzlach leben können mit der Bevölkerung: „Kommunisten treiben durch gemeinsame Wahlagenten Schänderei mit den Neuren der Armen!“ Doch, da es die SPD getan hat, ist alles in Butter. Bezeichnend für die Demagogie der SPD war es, als der Herr Kaffee Gustav Richter den Alten lagte, die Rentenlose liegen sehr niedrig. Denn während man in den Gemeinden in Klagen ausdrückt über die Not der Rentner, hat der Sozialdemokrat, Herr „Schundolz“ Willi eine Nachuntersuchung der Kriegsopfer und Invaliden angekündigt, um weitere Hunderte ihrer wohlvorbildeten Renten zu verhindern. Es geht doch nicht über eine gute Position Demagogie.

Arbeiterkorrespondenz 1929.

Sang der Brandstiftung. Die unheilvollen Brände in der ländlichen Umgebung Dresden haben einen Feuerwehrmann veranlaßt, zur Vermeidung oder wenigstens Erhöhung solcher Brandstiftungswälle den Brandstiftungswall folgendes zu raten: Alle Definitionen der Scheunen, insbesondere die Dreiecksöffnungen im Dachwerk über in den Toren, sind möglichst dünn zu machen, damit brennende Stoffe nicht eindringen können. Die Tore, besonders die nicht gut schließenden, sind von leicht brennbaren Stoffen, wie Holz, Stroh usw., herzubauen, damit sie nicht in Brand gelegt werden können. Alle Leitern sind unter gutem Verchluss zu halten, damit sich der Brandstifter über nicht brennen kann, so aber doch im Falle eines Brandes zu leichter Bekämpfung verfügen kann. Es ist dafür zu sorgen, daß die Feuerwehrleute in guter Ordnung sind.

Kolibri

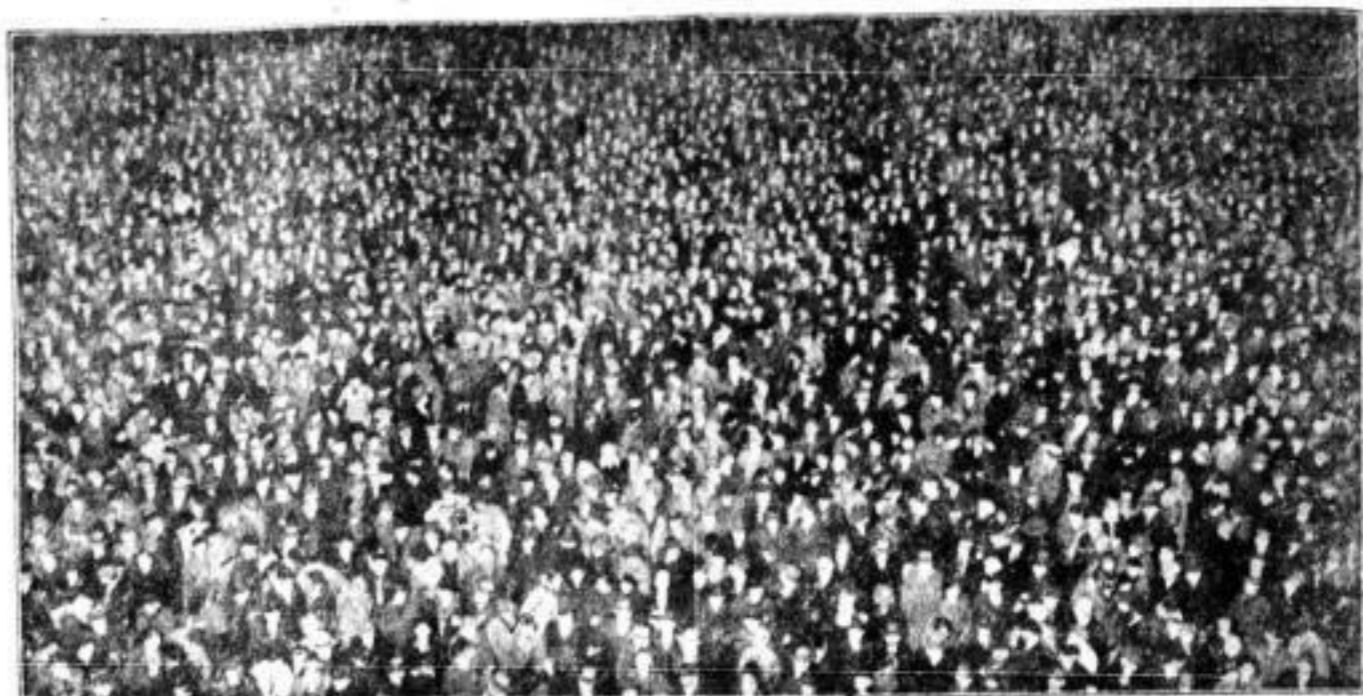
ganz frisch, sehr sehr
gut und 5 mm länger
als bisher. Auch Sie
sollten »Kolibri«
versuchen. An Ihrem
Urteil liegt uns viel.

Bilder der Woche



Der neue Bischof von Berlin

Dr. Schreiber ist nach dem Abschluß des Konzils von Rom nach Berlin verkehrt. Er ist als sändig befunden, die Berliner mit dem Katholizismus zu infizieren. Die Berliner Christen haben aber am 17. November gezeigt, daß sie anders urteilen. Unser Bild zeigt den neuen Pfaffen im Altar-Bühn, eine Karikatur auf dem Preßtag der Roten Fahne.



20 000

Berliner Arbeiter nehmen mit Begeisterung die Wahlerfolge der KPD vor dem Karl-Liebknecht-Haus zur Kenntnis und befinden, weiterkämpfen zu wollen für die Diktatur des Proletariats unter der Führung der Partei Lenins und Liebknechts.



Überflutungen

Die riesigen Naturkatastrophen in den letzten Tagen vernichteten viele Menschenleben und verursachten großen Sachschaden. Unser Bild zeigt die von dem Seine-Hochwasser verursachte Überschwemmung in dem Distrikt Montgomery im England.



Mongolische Kamelreiter

In der Mandatskartei, wo die Imperialisten versuchen, in die Sowjetunion einzudringen um die Macht der Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion zu brechen. Die Mongolen der Republik des Herrn Chans aber stehen seit zur Sowjetunion gegen die imperialistischen Rauber.



Böttger
der Alchimist (Goldmacher) und Erfinder des Porzellans gründete 1710 die Porzellanfabrik in Meissen, die heutige



Staatliche Porzellanmanufaktur

die in der Herstellung von Porzellan Weltrenr genießt. Die Arbeiter der Fabrik haben von diesem Ruf allerdings nichts. Sie teilen das Los aller Proletarier.

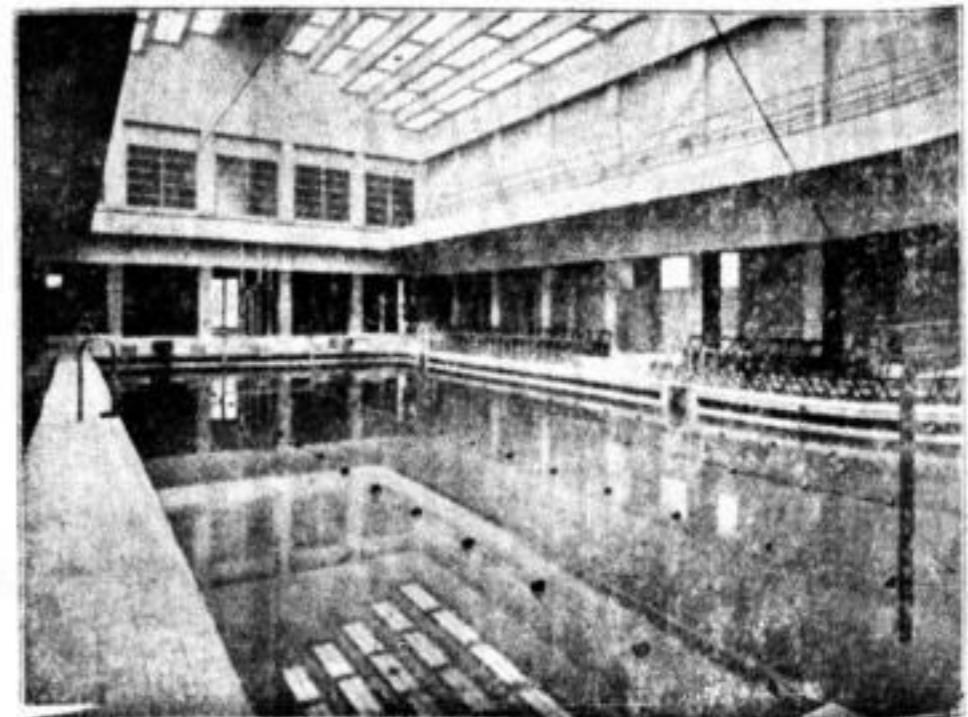
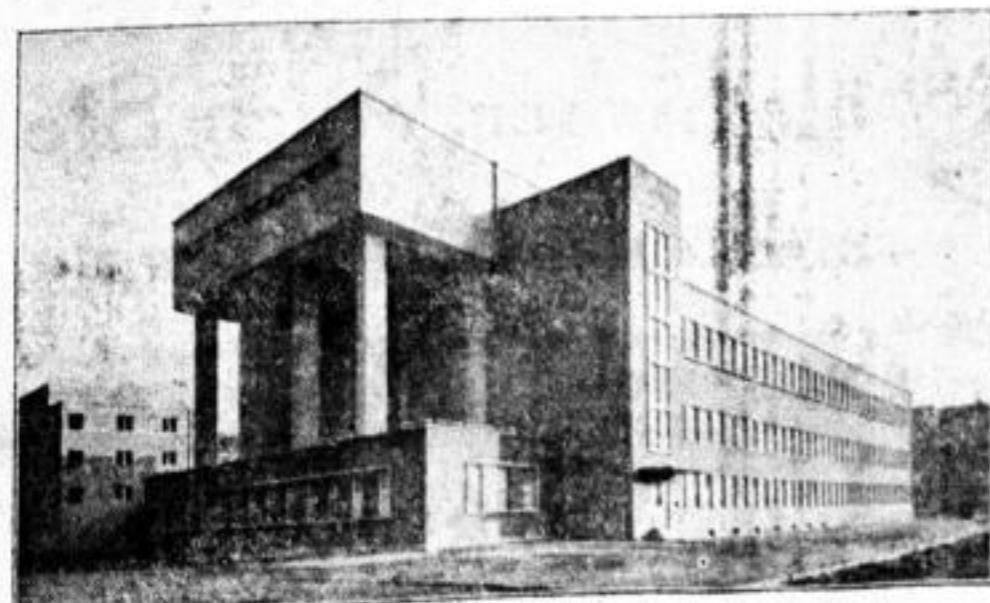


Veljo Gatschew

einer der führenden dem Proletariat ergebenen Jugendgrößen Bulgariens, der bei seiner Verhaftung von den Polizeigehörten der faschistischen Regierung Bulgariens auf brutalste mißhandelt wurde.

Das neue Schwimmbad in Dresden-Pieschen

Links Außenansicht, rechts Innenaufnahme



„Jubilarfeier“ bei den Fabrikarbeitern und die Opposition / Von einem oppositionellen Fabrikarbeiter

Nach den Plänen der Ortsverwaltung Dresden des Fabrikarbeiterverbandes soll am 23. November abends im Trianon, Ostra-Allee, eine große „Jubilarfeier“ für alle Mitglieder, die 25 Jahre und mehr der sozialdemokratischen Organisation angehören, vorhalten gehen, die mit großem Tamtam und sehr großen Mitteln) aufgezogen gehen, ja sogar mit Märschen, „Internationale“ beendet werden soll. Papa Brey soll eben deswegen in Dresden erscheinen und die „Feierrede“ halten.

Nun, warum denn nicht werden viele Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes sagen, warum soll dann nicht neben dem täglichen „Kampf“ auch einmal eine Feier abgehalten werden? Sehr richtig diese Frage, und auch verständlich, wenn man nur die obere Seite der Medaille sieht. Wie aber steht die Rückseite aus? Gibt's eine Veranlassung zum Feiern?

Kollegen des Fabrikarbeiterverbandes, überlegt euch einmal eure Lage, ist die so rosig, daß sie auch Feierstimmung gestattet? Nein, sagt die Opposition, und abermals nein. Beträchtet euch eure Organisation, betrachtet eure Lohn- und Arbeitsbedingungen. Könnt ihr dabei Erinnerungen feiern, die zum Feiern berechtigen? Wohl hat die Organisation — bis zum Homburger Verbandstag — stets theoretisch die „Arbeitsgemeinschaft“ abgelehnt. Euer Hauptvorstand jedoch pfiff auf diese Stellungnahme und arbeitete im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft, arbeitete im Rahmen der staatlichen Schlüttungsmaschinerie, deren Ergebnis eure heutige, tröste Lage ist. Seht euch die Millionen Gewinne von IG-Zarben, von Linden, von Esso, von Continental um, an und vergleicht euren Lohn. Wohl ist jeder Jahresbericht mit Verzögerungen auf „Kampf für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen“ geküßt worden. Was aber wurde getan — und was tat im besondern der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Brey (den ihr als Verbandsvorstand und Jubilar am 23. November begrüßen sollt) zur Sicherung des Arbeitstages? Stimmte er für oder gegen die Ermächtigungsgegesen (die den Anfang des Arbeitstages bedingen)? Er stimmte als sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für die Ermächtigungsgegesen (was natürlich — nach der Theorie der Reformisten mit dem Verbandsvorstandigen Brey nichts zu tun hat). Was, außer Verstärkungen, taten eure engeren Vertrauensleute (Gauleitung und Ortsverwaltung) zur Durchsetzung lebensfähiger Arbeitsbedingungen? Ebenfalls nichts. O doch, sie taten etwas, sie reihten den Verband von hörenden Elementen, sie empfahlen zwölf langjährige Gewerkschafter (die fast rechts auch unter die Schau des Jubiläums gehörten) dem Hauptvorstand zum Auslufh, weil sie geglaubt hatten — neben der amlich erlaubten, sozialdemokratischen Ansicht eine andere haben zu dürfen. Nun, noch Beendigung dieser Aktion soll eine „Verbandsjubiläum“ vorstatten gehen, wobei man gefiehlt an den Tränen der Traditionspartei reitet, wo man gefiehlt an den Tränenströmen zu rühen ver sucht. Es handelt sich um alte, bewährte „Funktionäre“, wozu man ihnen einmal in die Verbandsstätte greifen soll. Ich ungeahnt ist die Motivierung für die einige tausend Mark kostende Aktion. Man muß unbedingt die Frage aufwerfen, ob dieseljenigen, die ob dieser Aktion den Traditionsgaul aufzäumen, sich überhaupt über die Tradition der Gewerkschaften noch ein Bild machen können. Wohl feiner der eigentlichen Gewerkschaftsgründer wird sich vorgestellt haben, daß diese — als Machthabter der Arbeiterklasse gedachten — Gewerkschaften jemals in diesen reformistischen Sumpf geraten würden. Bestimmt werden die reformistischen Schieber dieser Ehrengabe unsere Stellungnahme versuchen umzudrehen, indem sie den von der Ehrengabe betroffenen „Altvertrauen“ der Arbeiterbewegung zu erzählen versuchen, daß die Opposition ihnen die Aufwendungen verbürtigt, was jedoch keinesfalls unserer Stellungnahme entspricht. Wohl lieben wir gründlich gegen die Umformierung der Gewerkschaften zu staatlichen Hilfsorganisationen, was uns aber niemals davon abhalten würde, dafür einzutreten, daß an Altvertrauen der Bewegung — eben aus den Mitteln der von ihnen mit geschaffenen Gewerkschaften — Zuwendung erfolgen können. So aber tausende von Mark von Gewerkschaftsgeldern zu verschwenden, lehnt die Fabrikarbeiteropposition ab, auch dann noch, wenn es

mit Empfehlung vom Hauptvorstand begründet wird. Und jeder erste Gewerkschaftscollegie muß sich dieser Unricht anstellen. Die Gewerkschaften wurden nicht gegründet als Klubvereine, sie wurden nicht gegründet als staatliche Hilfsorganisationen, sondern sie wurden gegründet als Instrumente des Klassenkampfes — zur Niederringung des Klassenstaates, der auch dann noch ein Klassenstaat ist, wenn er sich Republik nennt und von Sozialdemokraten mitregiert wird. Das Ziel der Arbeiterklasse muß sein: Bekämpfung des Kapitalismus und Aufrichtung des Sozialismus, gegen den Willen der Sozialdemokratie!

Jeder Klassebewußte Gewerkschafter muß für diese Ziele eintreten und mit der Gewerkschaftsopposition dafür kämpfen. Nicht Feiern und Fuss vergessen, sondern Feiern kämpfen bis zum Sieg der Arbeiterklasse, auch gegen den Reformismus.

Zum Reichslongtrek der revolutionären Gewerkschaftsopposition

30. November und 1. Dezember in Berlin



Die revolutionären Arbeiter werden der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie den unverhüllten Klassenkampf gegen das Kapital entgegenstellen.

„Neutralität“ der Gewerkschaften (Von einem oppositionellen Mitglied des Fabrikarbeiterverbandes)

Die Kommunisten wollen die Gewerkschaften spalten. Ich hören im Chor die Demagogen des ADGB und im belobigten die Große und Konkurrenz vom Fabrikarbeiterverband. Sie loben dies in der Berechnung, daß ja nur ein kleiner Teil der Gewerkschaftsmitglieder den Gang der wirtschaftlichen und politischen Dinge verfolgt. Sie verbergen auch weiter mit dieser Berechnung ihre eigene Untätigkeit zu verbauen und finden leider immer noch willige Ohren bei den Mitgliedern. Wir feiern nun eigentlich diese Frage, merken interessiert sich die kommunistischen Gewerkschafter — mehr als den Reformisten sich — für die Tätigkeit der heutigen Gewerkschaftsführung? Weil sie als langjährige Klassenkämpfer erkannt haben, daß der Weg des Reformismus in den Abgrund geführt, weil damit die Arbeiterklasse immer mehr ins Elend geführt wird.

Die Unorganisierten sind läßlich an der schlechten Lage bei Arbeiterschaft, so berichtet jährlich viernmal keinen Mitgliedern in den Betriebsversammlungen der Sozialdemokraten Große, ohne auch nur darüber zu sprechen: Woher und wieso unorganisiert? Was tun denn Große u. Co. jetzt? Sie feiern fünf Jahre zur Gewinnung der Unorganisierten? Richtig. Sie sprachen zwar viel von Werbung, berichteten auch jemals über Erfolge, die aber nichts ohne aktive Mitwirkung dieser Leute erzielt wurden. Unterstellt aber waren sie stets bemüht, die Sache der Unorganisierten durch Auskünfte aus der Gewerkschaft zu verzögern.

Warum wurden die Auskünfte gerade der letzten Zeit geöffnet? „Weil sie gegen die gewerkschaftlichen Grundideen verstehen“, behaupten die Reformisten. Sehen mit einmal objektiv zu, was die Auskünfte — gerade der letzten Zeit — verbrechen haben. Sie verhindern anlässlich der Betriebsversammlung, einen Betriebsratsewahl unter Mitwirkung der ganzen Betriebsbelegschaft, also auch den zur Zeit Unorganisierten, zulande zu bringen, wogenen sich die Große-Mauer-Pannen, nicht aber die Betriebsbelegschaften wandten. Die Auskünfte kommen mit ihrem Vorbehalt Zustimmung bei der Betriebsbelegschaft, was auch der Wehrausgang bezeugt.

Auch jetzt wieder, Fabrikarbeiter, bereitet man neue Auskünfte vor. Als Voraussetzung hierzu wird der für 30. November und 1. Dezember nach Berlin einberuhene Kongress der Gewerkschaftsopposition benannt. Somit im „Revolutionären Bund“, als auch im Hauptverbandssongen, dem „Proletariat“, wird bekanntgemacht, daß alle, die sich durch Bekämpfung an diesem Kongress, wie auch durch die Bekämpfung an der Finanzierung — zur Opposition befehlen, einfach ausgeschlossen werden. Diese Tradition Kollegen des Fabrikarbeiterverbandes, fall den Kongress verhindern. Kann ein wirklich ehrlicher Gewerkschafter dies dulden? Nein, sagen wir, und abermals mein: Nur erst recht muß dieser Oppositiionskongress der Fabrikarbeiter befehlt werden, müssen Delegierte in Betriebsversammlungen gewählt werden und nach weiter — nach Abschluß des Kongresses — auch die Verschrottung über diesen organisiert werden. Kein Groß- oder Mittelbetrieb darf fehlen. Nur dieses gibt die Gewähr, daß die reformistische Gewerkschaftsbürokratie zunächst gemahnt wird. Alle Betriebe müssen sofort Stellung nehmen und Delegierte wählen.

Rationalisierung in der Adolfshütte

Die Adolfshütte bei Großdubrau rationalisiert mit aller Energie. Ein besonderer „Spezialist“ ist dazu aus Polen gekommen. Der junge Mann soll einige Erfahrungen haben. Es ist ein neuer Bereich aufzugehen worden, durch den 2 Kollegen überflüssig werden, und zur Entlassung gekommen sind. Durch die Anschaffung von zwei neuen Bohrmaschinen wurden ebenfalls 3 Männer entlassen und durch den neuen automatischen Abförderer ist ein weiterer Kollege überflüssig.

Das Ziel, das sich der Rationalisierungskommissar stellt, ist, die Belegschaft, die heute etwa 160 Mann beträgt, auf 100 zu reduzieren.

In nächster Zeit soll die Mitarbeiter völlig umgebaut werden und wieder 20 Mann zur Entlassung kommen.

Die Adolfshütte gehört zum Dürrortsteinkern, dem die beiden seitlichen Betriebe in Stettin, Niederlahnstein, Saar, Marienschw. Schmiedeberg, Görsdorf, Gleiwitz, Ruppertsdorf b. Jitzau, Lauban-Wünschendorf, Ehrenberg, Liebrosch a. Rh., Rößel, in

der Tiefbauhütte in Halberstadt und Bodenbach und in Podjuch (Polen) angehören. Diese Konzerne haben es bei der reformistischen Praxis sehr leicht, die Betriebe zu rationalisieren, ohne daß etwas Einsicht für die Arbeiter erfolgt. Die langjährigen Tarifverträge ermöglichen dem Konzern, die einzelnen Betriebe mit aller Bestialität durchzusetzen. Sollte natürlich die Arbeiterstandhaft im Gegenzug aufstehen, wird die Produktion einfach in einen anderen Betrieb gelegt und die Belegschaft durch Stilllegung des Betriebes für längere Zeit ausgesetzt.

Dieser Riedelagenstrategie, die von den Reformisten bewußt geführt wird, gilt es in Kampftaktiklosen Front der Arbeiter in den Betrieben der Konzerne entgegenzutreten. Die Delegierten der einzelnen Betriebe werden auf dem Reichslongtrek der revolutionären Gewerkschaftsopposition Verhandlungen aufnehmen und durch solches Kampfbündnis den Betrieben den verbündeten Konzernmagnaten und Reformisten die zarte Kampftakt der Belegschaft unter Führung der Opposition entgegenstellen.

Herr Höttas, man muß es ihm lassen, hat nichts unverbürgt gelassen, mit ein paar SVD-Leuten, die er vor einem Jahr noch lächerlich bekämpft, gegen die Opposition angrenzen. Er hängt völlig am Fingergelenk des Jeremiass, mit den beiden „Grundländern“, der es sich einmal beim Trubel mit den Ausbeutern wohl sein läßt und zum anderen ihre „Schäfte“. Reben hält, in der Praxis aber die Arbeiter fortgesetzt noch komplett abhängt. Höttas hat gesagt, daß er teilhaben könne an dem Leben der Bürokratie, daß er sich nicht mehr in Betrieb verunsichernden braucht. Aber jetzt ist ihm klar, daß die Reformisten ihn in Großdubrau lassen wollen, weil er ihnen anderweitig keinen Nutzen bringt. Die Arbeiter der Adolfshütte müßten gegen diesen Herrn zeigen, daß sie keinem Kampf widerstehen wollen zum Kampf um ihre Bedingungen. Die Arbeiter der Adolfshütte werden trotz Hoffnung Jeremiass ihren Delegierten zu der Reichskonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition entsenden.

Ein neuer Delegierter

zum Reichslongtrek der Gewerkschaftsopposition

wurde vom Betrieb Kreishammer, Papierfabrik, gewählt! Arbeiter aller Betriebe, nehmt zum Reichslongtrek Stellung und wählt Delegierte! Wendet euch an das Bezirkskomitee der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Dresden, II, 28, Columbusstraße 9.

3. Sammelquittung

für Erwerbslosendelegierte zum Reichslongtrek der revolutionären Gewerkschaftsopposition:

18.11.: Abdruck von Liste 003 (Cohmannsdorf)	7,20 RM	
22.11.: Bücherverzeichnung 014 (Radeberg)	14,91 *	
Sonderliste Radeberg 0057	8,55 *	
Erwerbslosenversammlung Wachau	2,75 *	
Führersammlung Büro	6,75 *	
	28,16 RM	
Letzter Beitrag:	48,95 *	
	Summe:	87,01 RM

Alle Ausküsse linden sofort Abdruck von ihren Übersichten, damit rechtzeitig eine Übersicht über die Zahl der zu entsendenden Delegierten vorhanden ist.

Kreis-Gewerkschaftsauswahlkommis.

Hungerlöhne in der Margaretenhütte

Nationalisierung — Überstundenschieberei — Entlassungen — Herr Röhlig tut nichts. Dafür ist er auch „geholt“ worden

Die Margaretenhütte bei Großdubrau springt mit der Belegschaft um, wie es ihr in ihren Profitinteressen gerade paßt. Da werden

15 Dreiher entlassen

und an ihre Stelle am nächsten Tage Frauen eingestellt. Die Frauen haben niedrigere Löhne, und wenn die Ausbeuter in der Porzellandreherei billigere Arbeitskräfte erhalten durch die Frauen, wird es gemacht. Diese Bruchbude beschäftigt überhaupt fast nur noch Frauen, aber besser gesagt, Mädchen und jugendliche Arbeiter. Die Arbeiter, die neu eingestellt werden, müssen einen Revers unterschreiben, in dem sie bestätigen, daß sie

nur für 14 Tage eingestellt

sind und die eintägige Kündigung maßgebend ist. Der Wochenlohn für die meisten der Arbeiter schwankt zwischen 15 bis 20 Mark; ein Lohn, der in seiner Rauprostot direkt hinter den Löhnen der Kriegszeit zurückbleibt. Die Konzern vom Fabrikarbeiterverband verkünden trotzdem die „Erfolge“, die sie durch ihre Praxis bisher erzielt.

Am standhaftesten ist die Entlohnung der Arbeiterinnen. Die Lohnzahlung erfolgt 14-tägig, und zwar so, daß eine Woche Abdruck gezahlt wird und die nächste Woche Verrechnung erfolgt. Die Arbeit erfolgt in Akten und der Verdienst steht so aus:

Eine Arbeiterin erhält bei der Verrechnung noch 2 (zwei) Mark „Lohn“ heraus. Eine andere muß noch 1,02 Mark auf ihren „Lohn“ herausgeben.

Die Arbeiterinnen „bedienen“ also noch keine 10 Mark pro Woche. Wahrlaßt die beste Illustration für die Verantwortlichen, die heute noch noch erklären, daß sie die „Interessen“ der Proletarier wahrnehmen. Überstunden, und gegebenenfalls für die billigen jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, steht an der Tagessumme. Wer sich diesem Regime nicht fügt, der fliegt. Der SVD-Betriebsratsvorsitzende, Röhlig, sorgt dafür, daß die Überstunden ohne Mutter geblieben sind. Ein Arbeiter verlangte von dem Betriebsrat, daß sein 14-jähriger Sohn nicht zu Überstunden herangezogen wird, und machte auf die Jugendlichkeitsbestimmungen aufmerksam, die für deren Beachtung Herr Röhlig Sorge tragen sollte. Die Folge dieses Briefes war, daß einige Tage später der Jugendliche wegen „Ungeselligkeit“ entlassen wurde. Herr Röhlig hatte also die „Liebenswürdigkeit“, den jungen Arbeiter zu

nur ein Ende bereiten, wenn die Klassebewußten Kollegen und Kolleginnen die korrumpten Reformisten aus den Funktionen beseitigen und dafür sorgen, daß revolutionäre Vertrauensleute gewählt werden, die als ihre oberste Pflicht ansehen, die Belegschaft zu unterstützen.

Kampf um die Erhöhung des Lohns

und Verkürzung der Arbeitszeit zu mobilisieren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition fordert auch die Belegschaft der Margaretenhütte auf,

Delegierte zu der Reichskonferenz

am 30. November und 1. Dezember nach Berlin zu entsenden. Die Kämpfe 1923 haben bewiesen, daß die Belegschaft der Margaretenhüttefähig ist, ihre Pflicht zu erfüllen im Kampf gegen die Ausbeuter. Sorgt die, die Arbeiter lämmenden Reformisten zum Teufel, um den Weg frei zu machen für die Beisetzung des hungerregimes. Kampft mit der revolutionären Opposition im Fabrikarbeiterverband, und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

B

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen

B

Hut-Heinz
Damenpuff, Herren-Artikel
Gedruckt, 25. Oppelnstr. 28, Torgauer Str. 4
Börsegelei, 10. Bogen, 19. Brüder Kellerei

Walter Schmidt G. m. b. H.
Kurfürstenstraße 29
Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte
10734

Markthalle Hermann Goldberg
Martin-Luther-Straße 11
4078

Wollfert.-Produkte Mag. Ullrich
Dresden Schuhmühle 1 • Dresden 3750

Fine Fleisch- und Wurstwaren
Oswald Wolf, Louisenstraße Nr. 91
3745

Restaurant zum Sportfreund
Rudolf-Dr. 11, 25. Bogen, 12., Verkehrslokal der
Friedensgenossenschaft Nebelstein, Oppelnstr. 6

Friedrich Witzschel
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Königsbrücker Straße 2

Porzellan Ed. Konrad
Königsbrücker Straße 24
25 Jahre • Edeka-Rabattmarken
10730

Neu! Gaststätte F. Meier Neu!
König, Eingang A
Verkehrslokal für alle Arbeiter
10801

Musik-Dunkel
Königsbrücker Str. 2 (Albertplatz)
3742

Vinoleum / Tapeten / Leppiche
Richard Weber
Stönnabreiter Straße Nr. 70
Fernsprecher Nr. 51375
10801

Reform-U. Kinderbetten
Hausarbeiten, ab 21.30
Wasserbett, 200x200 cm
Stepplatten, 2x 11.
Unterwäsche, 2x 800
Hilfsliegen, 2x 240
Duvet, Bettw., Nachtw.
Schlafanzug, alles
was z. Schlafzimmerei
gehört, in Preis, Access.
wahl, usw. Zahlungs-
erleichterung, Inter-
kredit, Betten-
Spezialgeschäft
„OREBESIA“
Eigene
Pauschalrechnung
2072

Brot- und Feinbäckerei
Otto Seifert, Hornstraße 9
37502

Warenhaus
Meidner & Co.
Bischofsplatz 8-10
10734

Karl Thomas
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Orientstraße 9, Ecke Hechtstraße
10739

Glau & Pötsdike
Mineralwasser-Fabrik
Dier-Großhandlung
Industriegelände, Eingang C
10730

Pieschen
Sport und
Trikolagen **Kaden**
Torgauer Straße 33
Fernsprecher 55507
10730

Möbel MAX Höhnel
Fertig, Besichtigung bei meine Ausstellung, Konkordienstr. 34/40
10730

Modehäuser Schnurpel
Leipziger Straße 89
10% Rabatt / Zahlungserleichterung
10731

Joh. Georg Thomas
Chemische Wascherei und Färberel
Eigene Werkstätte
Dresden-N., Oehnitzer Straße 2
10738

Gasistätte Emil Friebe
Ecke Bürger- und Torgauer Straße
Empfiehlt ein gutes Familienlokal
Musikal. Unterhaltung, Eigene Schäßlerie
10736

Naplans Großwäscherei
Oehnitzer Straße 26
4. Stock, 3.00 und 2.25 Reichsmark
Wäsche, Lodenpullover und Decken
10737

Musik-Noack
Bürgerstraße 8
Sprechapparate u. Platten in grösster
Auswahl, Spezialität Arbeitsteile
10738

Bürgl., Woll- und Feinbäckerei Emil Martin
Marktstraße 2 (Eckhaus Leipziger Platz)
10731

Moden-Warenhaus 8%
Paul Katze, Bürgerstraße 3
10738

Heinrich Richter
Markgrafenstraße 47
Uhren, Goldwaren, Optik
Sprechapparate usw.
10732

St. Pauli-Apotheke
4000

Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt
„CONCORDIA“
Otto Lamprecht & Co., G. m. b. H., Obergraben 19
4060

T. B. LICHTSPIELE
Bischofsplatz 2-4
Dienstag u. Freitag Programmwechsel
10733

Kauf KÖHLEN
bei
Kretschmar & Munkelt
Dresden-N., Karlstraße 4, Löwen-
straße 5, Fermatl. 55924 und 51706
10732

Textilwaren
Spezialität: Strick- u. Häkelwolle
■ Polyester, Dekoratstoffe ■ Plastik
FRITZ DAMM
Fachstraße Nr. 9
10730

Kaffee Alexander Beckert
Louisenstraße 3
10734

Sporthaus Kurt Uhlmann, Beutzenstr. 28
Sport-, Spiel- und Turngeräte, Bekleidung
10738

Lebensmittel A. Kirschner, Louisenstraße 19
10734

Dampf-Lohnwäscherei, Louisenstraße
3790

Tanzpalast Orpheum
Königsbrücker Straße 13
Dienstag 8 Uhr, Mittwoch 8 Uhr
Samstag 5 Uhr
10737

Brillen Schenk
Hauptstr. 21
das Beste
Neu! Neu!
Gaststätte Adlerhorst
Inh. Alfred Tielsch
Oppelnstraße 18
10737

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Alfred Steglich, Oppelnstraße 11
10738

Hirsch-Apotheke
Inh. Joh. Ritscher
Leipziger Straße 82
10730

Zigarrenhaus Steinacker
Bürgerstraße Nr. 49
10739

Hirsch-Drogerie
Anns. Oppeln - Torgauer Str. 18
Samerrei - Fettartikel - Weinhändler
10730

Paul Härtel, Oehnitzer Straße 26
Lederhandlung
Schuhmacherbedarf Artikel
10738

Hermann Schubert
Altstädtchen
Holz, Kohlen, Briketts
10732

Willy Starke
Leipziger Straße 82
Kolonialwaren, Spirituosen
Tabakwaren und Futtermittel
10732

LILLEN-DROGERIE
Rudolf-Axkt, Leipziger Straße 52
Photoparate, Entwicklung,
Körperpflege u. Körperpflege
10731

Dresden-Neustadt

II. Fleisch- u. Wurstwaren
Spezialität: Aufschnitt
Albert Jähne, Ecke Poststraße 10
10732

Metropol-Lichtspiele
Windmühlenstraße 6b
Dienstag und Freitag Programmwechsel
10732

Gaststätte zum Hagedecker
Zwischen Bautzen- und Böhmerwaldstr. 24
Biergarten mit Biergarten im Sommer
Biergarten, Feuerstelle, großes gastronomisches Buffet
10731

Lebensmittelhaus
Alwin Bluhm, Fritz-Reuter-Straße 1
Eigene Hausschlachterei • 10738

Bäckerei • Konditorei • Caffé
Kurt Bretschneider, Hechtstraße 74
10731

Markthalle Paul Conrad
Luisenstraße 46
10735

Gifen-, Messingwaren und Werkzeuge
Nitsche & Wagner
Bautzner Straße 33 • 10732

Fisch-Oehme
Bautzner Straße 34
Tägl. frische See- u. Räucherfische

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
amplitude Emil Göss
Peter-Reuters-Straße 6

Markthalle Paul Conrad
Luisenstraße 46
10735

Möbelhaus „Union“

Gegründet 1888

ist billig
Haus für Möbel jeder Art
12 Alaudastrasse 17

Schuhhaus Knoblauch
Bautzner Straße 18
Große Auswahl, niedrige Preise
Vorzeiger dieses 6% Rabatt
10736

Heinrich Hauswald
Hechtstraße 84
• Schuhmacher
Unter Arbeit ist meine Rechte
10731

6% Rabatt
6% Rabatt
Bettfedern-Reinigung
Wäsche
Strümpfe
Zehn Häuse, Bischofsweg 22
10734

Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft
Onkel Willi Rudolf,
Neben Kegelbahn • Schieber-Garten
10736

Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Winkelmanns Restaurant
Ecke - Sammel- und Schönfelder Straße
10736

Uhren aller Art / Goldwaren
Gustav Pfund
Uhrenmuseum, Fritz-Reuter-Straße 36
10734

Ewald Löschbor
Fleischermester
Altmü., Ecke Luisenstraße Nr. 39
10736

Hans Elmer, Böfert
Schillerstraße 8
10731

Vogtländisches Musikhaus
Inhaber **Paul Stöß**, Hechtstraße 28
Musikinstrumenten-Fabrikation
Sprechapparate / Schallplatten
10736

Spieldrogerie G. Stephan
Augsburger Straße 8b • Drogen, Farben, Lacke
10737

Spieldrogerie Arthur Menzel jun.
Anzahlung RM 10.—
Fahrräder
10736

6. Gläser, Löffel, Schalen
und Besteck
10736

Möbel - Mühlle
Oetigkrahn 21
Das Haus der guten Qualitäten
10731

Erdmann Anders
Hauptstraße Nr. 80
Ecke Ritterstraße
Trikotagen • Strumpfwaren • Herren-
artikel • Schürzen • Korsette
10738

Tradenberg
Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte
Geschenk-Artikel, Leder-, Korb- und Spielwaren
Besonders für andere mit Feinsten Geschenken 6 Schätzleiter
Beschläge nicht Konkurrenz
10738

Steinhart & Kahnenberg
Fritze 11/12 — Trachenberger Straße 27
Edeka-Bauern-Märkte 47
10734

Dampfwäscherei „Edelweiß“ macht alle Arten
Waschen, Bügeln, usw.
Feste Abholung und Lieferung
Hanfwäscherei — Trockenwäscherei — Rottwäsche
Dresden-N. 23, Großenhainer Straße 140 / Ruf 56 277
10730

Kolonialwaren
Grumbach
Hubertusstraße 72
10736

Drogen- und Farbenhandlung
Postgebärd., verschiedene Farben, vergilbliche
Marien-Drogerie
Otto Singer, Morienhofstraße 50
10735

LORZ KURBAD
Lorenzkirchner Straße 119
An allen Krankenanstalten zu erwerben
10731

Kolonialwaren
Kolonial-Fleisch- und
Wurstwaren
Th. Richter
Hubertusstraße 45
10736

Rüttnerproleten vor Gericht

Am Donnerstag dem 13. November stand wieder eine ganze Anzahl entlassener Rüttnerproleten vor dem Arbeitsgericht. Im Laufe des Nachmittags wurden zehn Einprüche behandelt; die folgende Urteile brachten:

Die Klagen von Müller, Töpper und Fischer Alster werden zugunsten der Firma abgewiesen, während das Gericht bei den unten angeführten Arbeitern wie folgt entscheidet: Die Firma wird verurteilt bei Salomo und Maudner zu je 350 M., bei Rotte, Woz zu 500, bei Jädelein zu 100, bei Sümmich zu 350 M., bei Möhler und Schlegel zu je 250 M. Entschädigung, wenn nicht innerhalb 3 Tagen die Wiedereinstellung erfolgt.

Es ist höchst interessant zu hören, welche Argumente herhalten müssen, um den Plan der verschärften Ausbeutung und Nationalisierung durchzuführen. Wehe dem Arbeiter oder der Arbeitervirte, die einmal etwas verschenkt oder gar der unmenschlichen Ausbeutung oder Behandlung ihre menschlichen Rechte entgegenstehen, ihnen steht in nächster Zeit bestimmt das Arbeitsamt offen. Verschiedene der sogenannten Meister oder Schichtführer spielen dabei die Hauptrolle, ja tun es mit jüdischen Eltern, daß es der Herr hochmahlgebend Dr. Hoppe gar nicht nötig hat, mit seinen berühmten juristischen Sprinkindigkeiten besonders aufzutreten. Nur dann, wenn der Geldsack der weltbekannten Rüttnerspinne besonders gefährdet ist, muß er mit seinem gutbezahlten Mundwerk in die Stiche springen. Die Arbeiterschaft wird sicher großes Interesse daran haben, wer die Herren Meister und Vorarbeiter sind, die die Arbeiter mit auf die Straße werfen helfen.

Gegen Fischer tritt der Schichtleiter Kallischer junghans auf und bezeugt, daß der Kläger keine Arbeit vernachlässigt hätte. Auf Antrag des Richters, in welchem soll er seinen Pflichten nicht nachkommen sei, erklärt der Unternehmermeister, daß er bei Sümmich vor längerer Zeit einen Rahmen gefunden habe, der schlecht vor der Stute abgespielt war. Im allgemeinen könne er ihm aber nichts nachlegen. Hier kann ein Blinder den Widerproach greifen.

Gegen Fischer tritt der Schichtleiter Kallischer junghans und Von den Trisch in Aktion. Bei Eintritt des erkrankten macht sich bei den Tribünenbediensteten ein Unwillkürliches aus, daß der Kläger keine Arbeit vernachlässigt hätte. Die Proleten kennen ihre Vappenhauer. Es gibt an, daß Fischer die gesuchten Spindeln verkehrt eingepackt hatte. Die Frage, ob der Arme Schaden zugefügt wurde, können weder Kallischer noch Von den Trisch bejahen. Hier hält der Betriebsratsvorsitzende Sideri seine Zeit für gekommen, wird aber sofort von Dr. Hoppe erledigt, indem dieser erfüllt.

dass Sideri gar nicht das Recht habe für Fischer einzuspringen, da doch der Betriebsrat für die Entlassungen der Bedienten sein Ja- und Neinwort gegeben hat.

Arbeiter, merkt euch dieses. Der Wöhrer Wenz folgt als nächstes Opfer, denn er hat seit 1920 im Betrieb Rüttner gearbeitet und sich dort ein nettes Herzleiden zugezogen. Er wird von dem Schichtleiter Stöber und dem Vorarbeiter Kummel als Schwanger dargestellt, trotzdem festgestellt wird, daß Wenz zeitweise Vorarbeiter gewesen ist. Wiewohl Wenz schon 1 Jahr aus der Abteilung Stöber heraus und nach der Wälzschleife verlegt worden ist, beschreibt Stöber, daß Wenz auf Rollen der anderen Arbeiter austreibe. Die Auslagen der zwei Brüder genügen noch nicht, es wurde noch ein Arbeiter, Kappelach (Wöhrer), ins Auge geführt, der die Soche schwärmen sollte. Auf den ersten Blick erkannte man in ihm den Hertendienst und Zuttiger. Tatsam gelang es aber der Firma und deren Vertretern nicht, das Gericht zu überzeugen, daß die Entlassung ja Recht vorgenommen wurde. Die Entlassung Wenz wird noch einmal verhandelt.

Gegen die Klage Rotte tritt der Meister Hornbach auf und stellt fest, daß Rotte sich geweigert habe, die Sauberkeit des Kellers zu wahren. Sondern konnte er ihm aber nichts nachlegen. Mit Recht erklärt Rotte, daß er sich geweigert habe, in seinen Arbeitsräumen in den schwülen Kellern zu frieren. Das Gericht sieht diese Unricht, daß die Firma zu solchen Arbeiten Reicher stellen muß und verurteilt die Firma. Rotte war seit 1924 im Rüttnerischen Betrieb.

Es folgte die Klage Salomo, der seit Dezember 1924 bei Rüttner arbeitet. Als Zeuge erscheint der Meister Reinische. Sein letzter Bild und Brug gibt den Herren Dr. Hoppe und Nationalrat Hermann. Eine Figur, wie man sie in der Feuerwehr draucht. Nachdem er seinen Kalender aufgeschlagen hatte, heißt es sehr oft, daß der Kläger im August 3. A während der Arbeit „geblieben“ ist. Daraufhin habe er Salomo abgebaut und nach der Beaufsichtigung verschoben. (Dortwohl werden diejenigen gedacht, die bei nächster Gelegenheit ihre Papiere holen dürfen.) Der Kläger wird vorgeführt. Auf die Frage des

Richters, ob er geschlagen habe, erläuterte er, daß er beim Ausprägen der Alterslücke vollständig durchschlägt worden sei. Er habe sich dann in den Tiefraum gestellt und sei dort, von den Bürgern überwunden, eingeschlossen. Ein großes Verbrechen, nicht wahr? Es etwas kann dem Herren Meister Reinische nicht pallieren, höchstens dann, wenn Rüttner Feuerwehr so ein kleines Feuer oder eine „Übung“ hinter sich hat. Dann kommt es aber auch nicht darauf an, das ist ja für die Firma belanglos. Es gibt keine Kontrolle über solche Herren. Auch hier rutscht die Herren Dr. Hoppe und Co. glänzend ab.

Als letzter Kläger erscheint der 30 Prozent von Kriegsleidern bedauerte Maudner. Er ist seit 1920 bei der Firma beschäftigt, ist aber bereits während eines städtischen Nervenzusammenbruchs frustlos entlassen worden. Auf Widerstand wurde er wieder eingestellt. Als 1. Zeuge gegen ihn erscheint der Meister Tannert. Sein Bauchlein ist schon rund, er hat den Anzug eines Betriebsleiters. Natürlich, wenn ihn nicht die Nationalisierung eines schönen Lagers mit wegbüßt... hören wir, was dieser Rüttner-Schichtführer spielt dabei die Hauptrolle, ja tun es mit jüdischen Eltern, daß es der Herr hochmahlgebend Dr. Hoppe gar nicht nötig hat, mit seinen berühmten juristischen Sprinkindigkeiten besonders aufzutreten. Nur dann, wenn der Geldsack der weltbekannten Rüttner-Spinne besonders gefährdet ist, muß er mit seinem gutbezahlten Mundwerk in die Stiche springen. Die Arbeiterschaft wird sicher großes Interesse daran haben, wer die Herren Meister und Vorarbeiter sind, die die Arbeiter mit auf die Straße werfen helfen.

Der Schwerriegelschädigte, langenfristige Einwohner Lenné wird bei dem Sattlermeister Gauder. Seit 1921 ist er in der Firma der Wohnungsbau eingetragen, ohne daß es ihm gelungen wäre, eine andere Wohnung vom Wohnungsausschuß zugewiesen zu erhalten. Seine erwünschte Wohnung kostet und sie lebt in Dorf Weßen wohnende Schichtleiterin dort noch keine Wohnung erhalten konnte, nahm er ein einfaches in seine Wohnung mit auf. Dadurch entstanden Streitigkeiten mit seinem Hausschwester, die zu einer Klage vor dem Richtergericht Vienna führten. Der fortgesetzten Streitigkeiten überdrüssig, verlor die Leinwand auf dem Wege des Tausches zu einer anderen Wohnung zu gelangen. Dies gelang ihm auch. Die eine Partei (Röhrer) wollte aber in einem gemeinschaftlichen Grundstück. Die anderen zwei Hausschwestern hatten ihre Genehmigung zum Tausch schriftlich erteilt, doch die Gemeinde lehnte ab, mit der Regierung, die benötigte die Wohnung für einen anderen Wohnungsbauenden, der aber erst seit 1926 in der Firma der Wohnungsbauenden eingetragen ist und in einem Privatgrundstück wohnt, wo die Miete zu hoch für ihn ist und auch weiter geteilt werden muß, da das Haus bzw. die darin befindlichen Wohnungen dem Richtergericht nicht unterliegen. Diese Wohnung kostet Leinwand, der neben seiner 30-prozentigen Mietzinsen kein weiteres Einkommen hat, bestehen. Für einen Kriegsbeschädigten ist alle die Wohnung nicht zu teuer. Leinwand und die übrigen Tauschpartner beanspruchen nunmehr Einsicht durch das Wohnungswirtschaftsamt. Das Wohnungswirtschaftsamt gab auch den Antrag statt und erließ die Genehmigung zum Tausch. Der Wohnungsausschuß hat ohne dazu berechtigt zu sein, gegen den Entschluß bei der Kreishauptmannschaft Beschwerde erhoben und erhält nach Abhandlung der Kreishauptmannschaft Recht noch aus. Da das nicht Sichtung der überzähligen Art? Und noch durch SED. Arbeitertagesspenden 1922.

Bei führt dauernd Beschwerde, daß Maudner zu langsam arbeite und daß bei ihm eine besonders lange Spule gefunden werden sei. Er müsse aber eingedenken, daß bei jedem eine lange Spule ab und zu vorkommt. Natürlich versuchten die Herren Hoppe und Hermann, mit verschiedenen Argumenten und Sprinkindigkeiten, den ehemaligen Vaterlandserlöster Maudner zu entlocken. So, Proleten, steht der Saal des Bautzner Landes aus. Die Firma wurde verurteilt.

Proleten! Hier steht ihr am besten, wie mit euch umgesprochen wird. Nicht nur, daß die Welle der Nationalisierung auch das Frist und die Arbeit nimmt, es finden sich auch Kreuztaten, die den Ausbeutern willig zur Seite stehen und Hilfestellung leisten. Sie ahnen nicht, daß sie schon morgen denselben Fußtritt erhalten. Bei solchen Angelegenheiten wird sich auch die politische und soziale Einstellung des Betriebsrates aus, der bei verfehlten oder ledigen Arbeitern der Entlassung zugrund geht, weil dieser oder jener „sozial besser“ gestellt ist. Statt den Kampf gegen das Kapital, also gegen die Nationalisierung auf Kosten der Arbeiter, zu führen, nimmt man die Entlassungen und kommt gegen seine eigene Klasse. Arbeiter, ja einsatzbereit es nicht geben. Erwacht endlich aus eurer Schlafmühle und Gleichgültigkeit, schafft euch um die Gewerkschaftsopposition und eignetst mit ihr den Kampf für die Befreiung dieses Unterdrückungssystems! Arbeitertagesspenden 1922.

Die „soziale“ Einstellung des Wohnungsausschusses in Lohmen

Der schwertriegelschädigte, langenfristige Einwohner Lenné wird bei dem Sattlermeister Gauder. Seit 1921 ist er in der Firma der Wohnungsbau eingetragen, ohne daß es ihm gelungen wäre, eine andere Wohnung vom Wohnungsausschuß zugewiesen zu erhalten. Seine erwünschte Wohnung kostet und sie lebt in Dorf Weßen wohnende Schichtleiterin dort noch keine Wohnung erhalten konnte, nahm er ein einfaches in seine Wohnung mit auf. Dadurch entstanden Streitigkeiten mit seinem Hausschwester, die zu einer Klage vor dem Richtergericht Vienna führten. Der fortgesetzten Streitigkeiten überdrüssig, verlor die Leinwand auf dem Wege des Tausches zu einer anderen Wohnung zu gelangen. Dies gelang ihm auch. Die eine Partei (Röhrer) wollte aber in einem gemeinschaftlichen Grundstück. Die anderen zwei Hausschwestern hatten ihre Genehmigung zum Tausch schriftlich erteilt, doch die Gemeinde lehnte ab, mit der Regierung, die benötigte die Wohnung für einen anderen Wohnungsbauenden, der aber erst seit 1926 in der Firma der Wohnungsbauenden eingetragen ist und in einem Privatgrundstück wohnt, wo die Miete zu hoch für ihn ist und auch weiter geteilt werden muß, da das Haus bzw. die darin befindlichen Wohnungen dem Richtergericht nicht unterliegen. Diese Wohnung kostet Leinwand, der neben seiner 30-prozentigen Mietzinsen kein weiteres Einkommen hat, bestehen. Für einen Kriegsbeschädigten ist alle die Wohnung nicht zu teuer. Leinwand und die übrigen Tauschpartner beanspruchen nunmehr Einsicht durch das Wohnungswirtschaftsamt. Das Wohnungswirtschaftsamt gab auch den Antrag statt und erließ die Genehmigung zum Tausch. Der Wohnungsausschuß hat ohne dazu berechtigt zu sein, gegen den Entschluß bei der Kreishauptmannschaft Beschwerde erhoben und erhält nach Abhandlung der Kreishauptmannschaft Recht noch aus. Da das nicht Sichtung der überzähligen Art? Und noch durch SED. Arbeitertagesspenden 1922.

Reichsbanner macht für die bürgerliche Liste Propaganda

Brand-Erbisdorf. Einen schönen Reinhall erlebt das bierige Reichsbanner am Wahltag. Sie führen mit einem Fahnenwagen und Tambour für Propaganda. Der Wagen war über und über mit Plakaten beklebt. Wählt Lenné! Nun führen die guten Freunde auch nach Langenau, wo ebenfalls die bürgerliche Liste die Nummer 1 hatte. Nun kann sich die Freude der Bürgerlichen senken und die Empörung der Arbeiter, als sie sehen müssen, wie das Reichsbanner für die bürgerliche Liste Propaganda führt. „Folk“ Junge behaupteten logisch, das wäre noch bürgerliches Arbeitseinfund geblieben. Begründbar wäre es nach der Koalitionspolitik nicht. Die Auswirkung der Koalition könnten wir ja nach bei uns im Orte leben, wo die bürgerliche Liste auf Kosten des SPD ein Mandat gewinnen konnte. Nur so weiter und die Arbeiterschaft wird erkennen, daß nur der Wochentag der SPD zum Ziel führt. Arbeitertagesspenden 1922.

Wassernot in Radeberg

Der Zulauf aus den Quellen der Badischen Wasserleitung ist weiter zurückgegangen, weil anhaltende Nebelstöße auch in den Monaten September, Oktober und November zugeschlagen sind. Obwohl Wasser zum Gießen der Gärten, das Spülengemüse und Wäsche und zum Wohlbehagen nicht mehr benötigt wird, in der Wasserentnahme gegenüber dem der Sommermonate gleichzeitig gesunken. Verboten bleibt das Abspritzen von Fahrzeugen. Es ist große Sparanstrengung im Wasserverbrauch zu üben, weil sonst die allgemeine Wasserversorgung nicht mehr regelmäßig durchgeführt werden kann.

Waffen für jeden revolutionären Gemeindepolitiker

Die Gemeindevertretungen sind neu gewählt worden und werden sich dementsprechend konstituieren. Im Vordergrund der Arbeit werden in den nächsten schweren Monaten des Winters soziale politische Aktionen stehen. Es ist nun vollkommen unmöglich (und das gilt vor allen Dingen für die zum ersten Male in die Kommunalpolitik eintretenden Genossen), die örtlichen Interessen der Werkstätter mit Entschiedenheit zu vertreten, ohne die großen Zusammenhänge zu kennen, ohne Material über die sozialpolitischen Anliegen in der Hand zu haben, die in Reich und Staat behandelt werden. Die KPD hat hier in der „Proletarischen Sozialpolitik“ ein vorzügliches Informationsblatt geschaffen. Jede Gemeindevertretung, jeden Gemeindevertreter, der auf revolutionärem Boden steht, ist verpflichtet, sich dieses Material zu beschaffen. Das Abonnement erfolgt am besten bei dem zuständigen Politamt. — Das Abonnement der „Proletarischen Sozialpolitik“ nimmt eingehend Stellung zu den Kapitalauskosten und der Lage der Arbeiterschaft, zu dem vom Reichstag beschlossenen Abbau der Arbeitslosenversicherung, zur Wohnungsnutzung, zur Politik der sozialdemokratischen Arbeiterschaft, zu den Problemen der Schulbildung und wichtigen anderen Problemen proletarischer Sozialpolitik. Genüge, heißt noch heute die „Proletarische Sozialpolitik“!

Politik

nennt man die Kunst des Möglichen.
Von der Geschäftspolitik muß man das Unmögliche verlangen.

Auf ein Unternehmen, das eine

Ware produziert, die gerade das Notwendige erfüllt, hat noch niemand gewartet. Der Betrieb aber, der eine Qualität bietet, die auf dem Markt gefehlt hat, wird führend sein.

Deshalb war es der Bulgaria-Zigarettenfabrik keine Überraschung, daß in kurzer Zeit Ihr Umsatz in weiten Teilen Deutschlands bis zu 60% des gesamten Zigarettenbedarfes deckte.

BULGARIA-KRONE

die 5 Pfg. Zigarette von unerhörter Güte!



E**Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen****E****Bautzen**

Trinkt die erstklassigen Biere der
Bautzener Brauerei und Mälzerei A.-G.

Eisenwaren Werkzeuge**Paul Seidler**

Auerstraße 14 • 3270

Druckerei, Parfümerie, Fotohandlung
JOHANNES TEICH

Reichenstraße 19 • 3270

Kaffeefräse und Kolonialwaren**Georg Nitsche**

Heichendorf 8 • 3270

Herren-Baderoben und Maßarbeit

Herrn kreisweit ISIDOR GROSSMANN

Wendische Straße 1 • 3274

Kleiderstoffs und Konfektion Paul Otto

Kornstraße 10 • 3275

Krum Fleisch- und Wurstwaren

Erwin Kutschke, Mönchsgasse 7 • 3276

Molkerei auszen - Siedau

Pölitz Zingelstraße 14 • 3277

D. Geige, Kolonialwaren

Auerstraße 38, Oberstraße 10, Döhlitz 1 • 3278

Kauf Odermarkerkrei Prieschka

An den Fleischmärkten 5 • 3279

Frauwerte Arbeit Röden Sie im Herren- u.

Hannoverschen Waller Ring, Helsingstr. 13 • 3280

Eibau**W. Wünsche, Eibau**

Kohlen, Briketts, Heideholz • 3281

Photostudio Eibau

Carl Peter, Goethestraße 186 • 3282

Engel-Möpste, Eibau i. Sa.

R. Weble • 3283

Haus und Balkwaren

Wolff Krugel, Goethestraße • 3284

R. Hanke, Hauptstraße 1, Deutsche

Gefäfts-Genossenschaft für Tiefkühlwaren • 3285

Thome & Sohn, Fab. 516, Bernhard-

Baustraße • 3286

C. Julius Neumann Jr.

Sachverständiger, Manufakturwaren, Damenkonfektion • 3287

W. Thome, Goethestraße 1,

Städtische Gefäfts-Genossenschaft für Oelen, Seife, Seife- und Küchengeschäfte • 3288

Sellenhennsdorf**Wäschek und Kanzelwaren**

Birk Stora, Oberdorf 387 • 3289

Max Weiß, Nummberger Straße 318

Dessous u. Büsten, Unterwäsche, Schuhe • 3290

Versiegelung und Kolonialwaren

Gina Wichter, Leutens 30, 3291

Max Weiß, Nr. 146

11. Markt u. Fleischwaren • 3292

Bank Müller, Zahl. 12, Oberdorf

Gefäfts-Gefäfts-Genossenschaft • 3293

Kruse Sohne Nachf., Inh. A. Kruse

Selbster in Groß-, Klein- u. Körnchenhain alle Art • 3294

Ernst Giese, Wäschek und Kanzelwaren

Götzschendorf, Götzschendorf 140 • 3295

Scientia Umlauf, Materialversandhandlung

Sellenhennsdorf 1, Gen. Deutscher Straße 15 • 3296

Großschönau**Treppenbau bei angefeindeten Wohneigentümern**

z. Jenz. Wulf. Paulus, Siedl. II, 3. Stock 1 • 3297

Jigorrenhaus Karl Ulrich

Oberdorf-Bachstraße 30 • 3298

Hermann Seidl, Gerichtstraße 71

Gärtner eigene Häuser - Unternehmensmittel • 3299

Selene Kosmetik, vorm. Weber, Schönau

Idee für Gesundheit und Schönheit, Seifen und Bademittels • 3300

Carl Seidl, Sellenhennsdorf

Straße 16 u. Fleischwaren und Fleisch • 3301

W. und W. Wodroware

Gisela Jungmeichel • 3302

Theodor Haebler-Straße 66

3303

Mainz Schleiß

Leinen- und Baumwollwaren, Web- und

Leinen- und Baumwollwaren

Theodor-Haebler-Straße 31 • 3304

Borsdorf**Lebensmittel**

Elisabeth verw. Adler, Höringstraße 13 • 3305

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Öster Voigt, Wendischer Graben 22 • 3306

Görlitzer Schuhhaus

A. Jacobsohn, Reichenstraße Nr. 24 • 3307

Lebensmittel, Stoffwarenpunkte, Schokoladen-

Tabakwaren Maxima Schröder, Schlechthofstraße 12 • 3308

ALFRED WOLF

Schlechthofstraße 2 • Uhren • Gold- und Silberwaren • 3309

Gem. Jädel, Seminarstr. 5

Städtische Spezialgeräte • 3310

Schuhhaus Kristeller

Das Schuhhaus für Alle, Reichenstraße 29 • 3311

Arbeiter!

decken Ihnen Bedarf an Tabak- und Schnupftabakwaren bei

Franz Bierleje, Muskauer Straße 11 • 3312

ERICH LENZ

Görlitzer Straße 23 • 3313

Neu-Eibau

Kolonialwaren, eigene Raffinerie, Eisenguss • 3314

Zittau**Eckartsberger Schlößchen**

Inhaber W. Stricker, Angenehmer Familienaufenthalt, Eckartsberger Straße 31 • 3315

Heinrich Penhöfer, Mandauverberg 14

Mühle und Dammtreppen • 3316

Paulaner Bräu

Café- und Speisegasthaus für jedermann! Mittagessen von 60 Pf. zeitweise

echte Bayerische und Dunkel-

Weißbier • 3317

Hygiene-Milchverwertung

Schönfelder & Co., Neue Buchstraße 18 • 3318

Josef Kirchner

Mandaustraße 11, Fertig- oder reichhaltiges Schuhleger • 3319

Obersdorf**Reinhold Zentsch**

Görlitzer Straße 4, Eisenwaren - Ofenwaren • 3320

Trinkt Hahnspach's

Vorzugsmilch • 3321

Niedersdorf**Optik Photo Arthur Firkl**

Zittauer Straße 5 • 3322

Speischaus Zum Badepeter

Wiener Café, Markt 8 • 3323

Restaurant zum Volksbad Nr. 528

Zum Käfer - Sommer- und Wintergeöffnet • 3324

Rest. Rosenarten, Oberdorf

am 1. April, 2. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1. September, 1. Oktober, 1. November, 1. Dezember, 1. Januar, 1. Februar • 3325

Hermann Lange, Siedlung 522E

Fleisch- und Wurstwaren • 3326

Fleisch- und Wurstwaren Fröhlich-Schänke

Hauptstraße 29 • 3327

Möbel bei**Hentschel & Schuster**

G.-G.-Hoffmann-Str., Ecke Mühlgrasse • 3328

Horst Weberbauer

Hauptstraße, gegenüber Hotel Reichshof • 3329

Alwin Tannert, Drogen- und Kolonialwaren

Hauptstraße • 3330

Hirsch-Lichtspiele

(durchgehend) • 3331

Neugersdorfer Lichtspiele

Fischer, Weidemarstraße, Hauptstraße 29 • 3332

Hermann Karl Michael

Bürgerweg 2 • 3333

Paul Gläusch, Gasthaus

Nr. 94 • 3334

Cunewalde**Richard Scholze**

Fachgeschäft für Herren- und Kinderkleidung • 3335

Alwin Schläger

Ruf 248, Hauptstraße 42 b • Uhrm. Gold- und Optik • 3336

Gustav Mutschler

Lebensmittel, Uhren, Garben, Dolmetscher, Waldeiche • 3337

PAUL HERZOG

Fleisch- u. Wurstwaren • 3338

Alwin Heinzel

Fleischerei • Blaue Kugel • 3339

Ebersbach

Hauptstraße, Hauptstraße 12 • 3340

Wirtschaftshaus Paul Bielefeld

Huf 12, Markt 12 • Telefon 433 • 3341

Schokoladen- und Lebensmittelgeschäft

Friedrich Kremitz, Dresden-Str. 28 • 3342

RULEBI

Reinigung, Reinigung, Putzen • 3343

W. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Grenzel, Baumannstraße 16 • 3344

Leutersdorf

Hauptstraße 12 • 3345

Reformhaus Vogel

Hauptstraße 40 • 3346

Bücher, Zeitungen, Versandwaren

Bücherl • 3347

Reinhold Tempel, Hauptstraße 35

Jeder Sorge entbunden!
Diese Hausfrau hat unsern Rat befolgt!

Sie hat keine Sorgen mehr! allen ihren Lieben etwas Schönes und Nützliches, ohne ihr eigenes, immer so knappes Taschengeld auszutreten zu müssen. Sie kann das, weil sie im

„Görlitzer“

kauft und dort 6% Rückvergütung erhält, die vor Weihnachten in bar ausgezahlt wird. Das Rückvergütungsbuch ist eben doch eine schöne Seche. Man spart, ohne es zu merken, vom Wirtschaftsgeld und kauft zudem noch billig gute und nur frische Waren.

Unser tägliches

Augebot:



Trikotagen

Warme Unterkleidung ist der beste Schutz gegen Kälte und Erkältung. Schützen auch Sie sich! Es gibt herrliche, mollige Qualitäten

Normalhemd 95
Für Herren, gelb, weiße Winterqualität, mit doppelter Brust..... 3.00

Normalhose 175
Für Herren, Vierpasshose oder vierknödelige Winterqualität, in schöner Ausführung..... 3.40

Untergarnitur 3
Für Herren, weich, warmer Deckenstoff, günstig ab 3.40
Deckenstoff, Zwick und Seitenflocke zusammen 3.80,

Verkauf
nur gegen Bar.
Daher so billig.

Ludw. Bach & Co

WETTNERSTR. 3/5
OSCHATZERSTR. 10/18

Residenz - Büfett

Poststraße 7

Speise-Restaurant
Konditorei

Zweiggeschäft: Weisseckstrasse
Strasse 10

Lieferung von Kochen und Eis nach Hause

Sindengarten

zu Görlitz / Großhadamar bei Elster 7

3.60. Sonntag öffentl. Döllnauerstr.

Winter-Juppen Türe in Kork, fertig und nach Maß
Lederjachten, Motorfahrzeuge, Anzüge, Winter-Mäntel

Emil Hohlfeldt, Ritterstr. 2
und Mängel

Kohlen, Bratkette und Netz
Fertig aller Art
Karl Arnold, Zschaditz
Peterwitzer Landstraße 100. Telefon: Höherwerth 164

Arthur Gößel
Gehörber / Rad-
maschinen / Gummim-
aschinen u. Ketten / 10 M. Anzahl.
Seidenanz. Pirnaer Straße 30

Wohnzimmer Schlafzimmer Küchen

so wie Küchen-, Bett- und Frühstückstische
Möbel-Kluge, Pirna

Kohlen - Beckert
Pirna, Nikolaistraße 4
so wie der Leinwandstein
lieferat sämtl. Heizmaterial

Möbel-Jacobi
Pirna, Obere Schmiedestr. 6

Weihnachten rückt heran!

Die besten Keramik- und Tafelwaren, die schönsten Platten, Fruchtkerzen und Dekorat. Kerzenkerzen, schönste Reckenthaler, die schönsten Kaffees
Stoffe für alle neuen Schuhleiterpreisen
Willh. Weigert, Pirna, Berndorf, 1

Neuanfertigung von
Sofas, Matratzen, Chaiselongues
sowie Umarbeitung sämtlich Polstermöbel

Oskar Winkler, Dohna
Martin-Luther-Straße 4

**Kolonialwaren, Delikatessen
Soziätate, empfehl**

Marie Bonk, Talstr.

Mitglied der Zukunftspartei Mecklenburg

Aufruf

an alle Männer,
Frauen und
Mädchen!

Aufmerksamkeit wünschenswert! Wer kennt nicht eine Haarschädigung? Ich habe eine Erfahrung im Leben gemacht, um die verschiedenen Haarschädigungen zu beobachten, die von den Männern, Frauen und Kindern ausgeführt werden und mir bewusst geworden, dass es keinem Schönheitssinn verleiht.

Meine 10jährige Praxis auf dem Gebiete der Haarpflege hat mir Zeugnis von Fällen von Augen geschrieben, in welchen teilweise Unwissenheit oder Nachlässigkeit schon von Kleinkind an ein lebenslanges Alterherben der Haarschädigung entsteht, das oft jede Hilfe zur Wiederherstellung der Haare zu spät kommt.

Diese Fälle, die sonst auf die vollständige Unkenntnis einer überzeugt vorhandenen Haarinspektion hin den betreffenden Personen zurückzuführen sind, haben mich während der letzten Jahren darauf gebracht, daß meine Generation Gefahr läuft, den herrlichen Stil ihrer Haare gleich zu verlieren.

Auf diesem Grund habe ich zu dem wenigstens unterschätzigen Preis von

völlig kostenloser Haaruntersuchung für jedermann

Name:
Strasse:
Haus:
Wohn:
Geboren am: Dienstag, den 10. Februar 1910
Von: 1910 bis 1912
Von: 1912 bis 1913
Von: 1913 bis 1914
Von: 1914 bis 1915
Von: 1915 bis 1916
Von: 1916 bis 1917
Von: 1917 bis 1918
Von: 1918 bis 1919
Von: 1919 bis 1920
Von: 1920 bis 1921
Von: 1921 bis 1922
Von: 1922 bis 1923
Von: 1923 bis 1924
Von: 1924 bis 1925
Von: 1925 bis 1926
Von: 1926 bis 1927
Von: 1927 bis 1928
Von: 1928 bis 1929
Von: 1929 bis 1930
Von: 1930 bis 1931
Von: 1931 bis 1932
Von: 1932 bis 1933
Von: 1933 bis 1934
Von: 1934 bis 1935
Von: 1935 bis 1936
Von: 1936 bis 1937
Von: 1937 bis 1938
Von: 1938 bis 1939
Von: 1939 bis 1940
Von: 1940 bis 1941
Von: 1941 bis 1942
Von: 1942 bis 1943
Von: 1943 bis 1944
Von: 1944 bis 1945
Von: 1945 bis 1946
Von: 1946 bis 1947
Von: 1947 bis 1948
Von: 1948 bis 1949
Von: 1949 bis 1950
Von: 1950 bis 1951
Von: 1951 bis 1952
Von: 1952 bis 1953
Von: 1953 bis 1954
Von: 1954 bis 1955
Von: 1955 bis 1956
Von: 1956 bis 1957
Von: 1957 bis 1958
Von: 1958 bis 1959
Von: 1959 bis 1960
Von: 1960 bis 1961
Von: 1961 bis 1962
Von: 1962 bis 1963
Von: 1963 bis 1964
Von: 1964 bis 1965
Von: 1965 bis 1966
Von: 1966 bis 1967
Von: 1967 bis 1968
Von: 1968 bis 1969
Von: 1969 bis 1970
Von: 1970 bis 1971
Von: 1971 bis 1972
Von: 1972 bis 1973
Von: 1973 bis 1974
Von: 1974 bis 1975
Von: 1975 bis 1976
Von: 1976 bis 1977
Von: 1977 bis 1978
Von: 1978 bis 1979
Von: 1979 bis 1980
Von: 1980 bis 1981
Von: 1981 bis 1982
Von: 1982 bis 1983
Von: 1983 bis 1984
Von: 1984 bis 1985
Von: 1985 bis 1986
Von: 1986 bis 1987
Von: 1987 bis 1988
Von: 1988 bis 1989
Von: 1989 bis 1990
Von: 1990 bis 1991
Von: 1991 bis 1992
Von: 1992 bis 1993
Von: 1993 bis 1994
Von: 1994 bis 1995
Von: 1995 bis 1996
Von: 1996 bis 1997
Von: 1997 bis 1998
Von: 1998 bis 1999
Von: 1999 bis 2000
Von: 2000 bis 2001
Von: 2001 bis 2002
Von: 2002 bis 2003
Von: 2003 bis 2004
Von: 2004 bis 2005
Von: 2005 bis 2006
Von: 2006 bis 2007
Von: 2007 bis 2008
Von: 2008 bis 2009
Von: 2009 bis 2010
Von: 2010 bis 2011
Von: 2011 bis 2012
Von: 2012 bis 2013
Von: 2013 bis 2014
Von: 2014 bis 2015
Von: 2015 bis 2016
Von: 2016 bis 2017
Von: 2017 bis 2018
Von: 2018 bis 2019
Von: 2019 bis 2020
Von: 2020 bis 2021
Von: 2021 bis 2022
Von: 2022 bis 2023
Von: 2023 bis 2024
Von: 2024 bis 2025
Von: 2025 bis 2026
Von: 2026 bis 2027
Von: 2027 bis 2028
Von: 2028 bis 2029
Von: 2029 bis 2030
Von: 2030 bis 2031
Von: 2031 bis 2032
Von: 2032 bis 2033
Von: 2033 bis 2034
Von: 2034 bis 2035
Von: 2035 bis 2036
Von: 2036 bis 2037
Von: 2037 bis 2038
Von: 2038 bis 2039
Von: 2039 bis 2040
Von: 2040 bis 2041
Von: 2041 bis 2042
Von: 2042 bis 2043
Von: 2043 bis 2044
Von: 2044 bis 2045
Von: 2045 bis 2046
Von: 2046 bis 2047
Von: 2047 bis 2048
Von: 2048 bis 2049
Von: 2049 bis 2050
Von: 2050 bis 2051
Von: 2051 bis 2052
Von: 2052 bis 2053
Von: 2053 bis 2054
Von: 2054 bis 2055
Von: 2055 bis 2056
Von: 2056 bis 2057
Von: 2057 bis 2058
Von: 2058 bis 2059
Von: 2059 bis 2060
Von: 2060 bis 2061
Von: 2061 bis 2062
Von: 2062 bis 2063
Von: 2063 bis 2064
Von: 2064 bis 2065
Von: 2065 bis 2066
Von: 2066 bis 2067
Von: 2067 bis 2068
Von: 2068 bis 2069
Von: 2069 bis 2070
Von: 2070 bis 2071
Von: 2071 bis 2072
Von: 2072 bis 2073
Von: 2073 bis 2074
Von: 2074 bis 2075
Von: 2075 bis 2076
Von: 2076 bis 2077
Von: 2077 bis 2078
Von: 2078 bis 2079
Von: 2079 bis 2080
Von: 2080 bis 2081
Von: 2081 bis 2082
Von: 2082 bis 2083
Von: 2083 bis 2084
Von: 2084 bis 2085
Von: 2085 bis 2086
Von: 2086 bis 2087
Von: 2087 bis 2088
Von: 2088 bis 2089
Von: 2089 bis 2090
Von: 2090 bis 2091
Von: 2091 bis 2092
Von: 2092 bis 2093
Von: 2093 bis 2094
Von: 2094 bis 2095
Von: 2095 bis 2096
Von: 2096 bis 2097
Von: 2097 bis 2098
Von: 2098 bis 2099
Von: 2099 bis 2100
Von: 2100 bis 2101
Von: 2101 bis 2102
Von: 2102 bis 2103
Von: 2103 bis 2104
Von: 2104 bis 2105
Von: 2105 bis 2106
Von: 2106 bis 2107
Von: 2107 bis 2108
Von: 2108 bis 2109
Von: 2109 bis 2110
Von: 2110 bis 2111
Von: 2111 bis 2112
Von: 2112 bis 2113
Von: 2113 bis 2114
Von: 2114 bis 2115
Von: 2115 bis 2116
Von: 2116 bis 2117
Von: 2117 bis 2118
Von: 2118 bis 2119
Von: 2119 bis 2120
Von: 2120 bis 2121
Von: 2121 bis 2122
Von: 2122 bis 2123
Von: 2123 bis 2124
Von: 2124 bis 2125
Von: 2125 bis 2126
Von: 2126 bis 2127
Von: 2127 bis 2128
Von: 2128 bis 2129
Von: 2129 bis 2130
Von: 2130 bis 2131
Von: 2131 bis 2132
Von: 2132 bis 2133
Von: 2133 bis 2134
Von: 2134 bis 2135
Von: 2135 bis 2136
Von: 2136 bis 2137
Von: 2137 bis 2138
Von: 2138 bis 2139
Von: 2139 bis 2140
Von: 2140 bis 2141
Von: 2141 bis 2142
Von: 2142 bis 2143
Von: 2143 bis 2144
Von: 2144 bis 2145
Von: 2145 bis 2146
Von: 2146 bis 2147
Von: 2147 bis 2148
Von: 2148 bis 2149
Von: 2149 bis 2150
Von: 2150 bis 2151
Von: 2151 bis 2152
Von: 2152 bis 2153
Von: 2153 bis 2154
Von: 2154 bis 2155
Von: 2155 bis 2156
Von: 2156 bis 2157
Von: 2157 bis 2158
Von: 2158 bis 2159
Von: 2159 bis 2160
Von: 2160 bis 2161
Von: 2161 bis 2162
Von: 2162 bis 2163
Von: 2163 bis 2164
Von: 2164 bis 2165
Von: 2165 bis 2166
Von: 2166 bis 2167
Von: 2167 bis 2168
Von: 2168 bis 2169
Von: 2169 bis 2170
Von: 2170 bis 2171
Von: 2171 bis 2172
Von: 2172 bis 2173
Von: 2173 bis 2174
Von: 2174 bis 2175
Von: 2175 bis 2176
Von: 2176 bis 2177
Von: 2177 bis 2178
Von: 2178 bis 2179
Von: 2179 bis 2180
Von: 2180 bis 2181
Von: 2181 bis 2182
Von: 2182 bis 2183
Von: 2183 bis 2184
Von: 2184 bis 2185
Von: 2185 bis 2186
Von: 2186 bis 2187
Von: 2187 bis 2188
Von: 2188 bis 2189
Von: 2189 bis 2190
Von: 2190 bis 2191
Von: 2191 bis 2192
Von: 2192 bis 2193
Von: 2193 bis 2194
Von: 2194 bis 2195
Von: 2195 bis 2196
Von: 2196 bis 2197
Von: 2197 bis 2198
Von: 2198 bis 2199
Von: 2199 bis 2200
Von: 2200 bis 2201
Von: 2201 bis 2202
Von: 2202 bis 2203
Von: 2203 bis 2204
Von: 2204 bis 2205
Von: 2205 bis 2206
Von: 2206 bis 2207
Von: 2207 bis 2208
Von: 2208 bis 2209
Von: 2209 bis 2210
Von: 2210 bis 2211
Von: 2211 bis 2212
Von: 2212 bis 2213
Von: 2213 bis 2214
Von: 2214 bis 2215
Von: 2215 bis 2216
Von: 2216 bis 2217
Von: 2217 bis 2218
Von: 2218 bis 2219
Von: 2219 bis 2220
Von: 2220 bis 2221
Von: 2221 bis 2222
Von: 2222 bis 2223
Von: 2223 bis 2224

Gegen den sozialfaschistischen Kurs im Zimmererverband

(Von einem Zimmerer)

Das hektische im Baugewerbe hat einen ungeheuren Umgang angenommen. Während die Bauarbeiterchaft immer mehr verzerrt, steigen sich die Dividenden der Baugewerbeunternehmen. Wie alle anderen reformistischen Gewerkschaften, so denken auch die Bürokraten im Zimmererverband nicht daran, einen ernsthaften Kampf für die Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Mitglieder zu führen. Große Rezitative werden gehalten, um den Kollegen immer wieder die Vorteile des Verbandsverbandes vor Augen zu führen. Auf jeder Konferenz werden die Mitglieder geahndet und auf das vorhandene große Vermögen hingeisen. Wenn aber die Reformisten des Zimmererverbandes vor die Aufgabe gestellt werden, auf Grund der Statistik einen Kampf zu führen, dann haben diese Leute wieder eine Ausrede, indem sie erklären:

"Wir können nicht allein kämpfen, sondern wir sind vom Baugewerbeabend abhängig."

Aber trotz dieser Einständnisse lehnte auch der leite Verbandsrat in Kiel den Zulammenschluss zu einem Industrieverband ab. Statt dessen führt man einen dichten Kampf gegen die Kollegen, die es wagen sollten, diese wirtschaftsfriedliche Politik zu durchbrechen. Mit einem fetten Gehalt und hohen Spesen wird lieber einmal eine Konferenz abgehalten, denn man ist doch höchst unter sich und braucht keine Angst zu haben, von der verbündeten Opposition angegriffen zu werden.

Ein Blick in die Überprüfung der Zentralfinne des 2. Quartals 1929 zeigt uns, was für ungewöhnliche Summen der gesamte Apparat verschliefst. In diesem einen Quartal wurden für geniale, fachliche und allgemeine Verwaltungsumfosten 94 391,80 Reichsmark ausgegeben und für Konferenzen und Verbandstag 71 817,60 RM, zusammen also 165 709,40 RM. Dagegen für die Lohnbewegungen in dieser Zeit nur 14 545,68 RM.

Kameraden, wir müssen uns fragen: Werden die Zusammenfassungen von den Reformisten durchgeführt, um die unbedingt notwendigen Kämpfe zur Verbesserung unserer Lebenslage zu organisieren? Nein! Die von der Opposition auf dem letzten Verbandsitag gemachten Vorschläge der Mobilisierung der Bauarbeiterchaft wurden rechts abgelehnt. Tott, wo die Bauarbeiter gegen den Willen der Bürokratie zur Waffe des Streiks griffen, war es nach Meinung von Wolgast ein wilder Streit, von den Kommunisten angeregt. Das Jahr 1929 wurde von den Reformisten als ein Kampfjahr bezeichnet. Bei der Verhandlung des Reichssozialvertrages erklärte der Gauleiter Möller:

"Die sollen nur kommen (die Unternehmer), an uns Zimmerer können sie sich die Jähne ausheben. Wir sind keine unorganisierten Außerarbeiter. Wir werden den Kampf führen, wenn sie es verlangen."

Das Kampfjahr ist bereits zu Ende. Was ist geschehen? Der Reichssozialvertrag ist auf 2 Jahre abgeschlossen, der Rahmenartikel, der früher nur ein halbes Jahr Gültigkeit hatte, wurde (nach dem Willen der Unternehmer und Bauhütten) auf ein Jahr festgesetzt. Hatten die Zimmerer trotz dieser Verschlechterungen etwas von einem Kampf gehabt? Nicht einmal formell hat man uns, wie in anderen Jahren, gefragt, ob wir diesmal einverstanden sind. Unterstellen gehen wir mit Kleinleuten dem Frontminister entgegen. Ein großer Teil unserer Kollegen hat nicht einmal so lange Arbeit gehabt, daß er Anspruch auf Unterstützung hat. Auch die anderen, die das Glück hatten, sind dadurch bestrogen, daß sie nach dem Willen und Zustimmung der Gewerkschaftsführer um Wolgast, nicht die rechtmäßige, sondern nur die Saisonarbeiterunterstützung erhalten. Mit diesen Wohnungen, sind aber selber nicht in der Lage, die haben Mieten zu bezahlen, während sie von uns bezahlten Räumen eine modern eingerichtete 6-7-Zimmer-Wohnung leisten können. Es wäre lächerlich von uns, wenn wir von dieser, mit dem kapitalistischen Staat verstellten Bürokratie einen Kampf gegen diese Zustände verlangen wollten. Ein erfolgreicher Kampf kann nur geführt werden unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition, im rücksichtslosen Vernichtungskampf gegen die kapitalistische Bürokratie. Ein großer Teil der Zimmerer hat das bereits erkannt.

Auch die Reformisten im Zimmererverband werden, diese Tatsache erkennend, sehr nervös. Überall hören sie verächtlich gegen die Opposition vor. Den zweiten Gewerkschaftsleiter leisteten sich die Wolgast und Co. mit der Verhöhnung des größten Wahlkandidaten Deutschlands, Berlin. Unter Begleitung der Zöglinge-

polizei erschien ein Vertreter des Zentralvorstandes, ließ die Gehäftsräume lästigen und der rechtlosigkeit gewährte oppositionelle Vorstand wurde abgelehnt. Warum?

Weil die Berliner Zimmerer es gewagt hatten, in einer Zentralversammlung mit 211 gegen 5 Stimmen den treulosen Nachbarn aus der Volksliste 25 000 RM zu bewilligen.

Die revolutionäre Arbeiterschaft betrachtet dies als eine proletarische Solidaritätsaktion, doch für die Sozialfaschisten im Zimmererverband war das ein Verbrechen. In der Hebe gegen die Nachbarn stehen auch die Klinke und Korten in Dresden dem Zentralvorstand nicht nach. Im Mittwochabendblatt Nr. 11 machte man auf der 1. Seite eine lebhafte Wahlpropaganda für die SPD, während auf der letzten Seite gegen einen Teil ihrer Mitglieder eine leidende Hebe getrieben wurde. Man kann hier folgendes lesen:

"Die Nachbauer in Berlin stehen seit Wochen im Streit. Da diese Bewegung von einigen aus dem Metallarbeiterverband ausgegliederten Funktionären in einer Zeit, in der für diese Branche ein Tarifvertrag bestand, vom Jäne gebrochen ist, ist dieser Streit als ein wilder Streit zu bezeichnen. Die kommunistische Partei glaubt, diesen Kampf für ihre parteipolitischen Zwecke auszunutzen zu müssen. Durch ihre Beauftragten kommt sie auch Gelder für die Streikenden. Unseren Kameraden wird dabei auch weingeschaut, daß es sich um einen erbauungsgemäßen, von den Gewerkschaften geführten Kampf handelt. Das ist Betrug. Wer diesen Streit finanziell oder sonstwie unterstützt, handelt wirtschaftsfriedig. Er verleiht sich nicht nur an seiner Gewerkschaft, sondern an sich selbst."

Durch diese gemeinsame Hebe wollte man die Sammlung unter den Dresdner Bauarbeitern verhindern. Aber die Klinke und Co. hatten sich vertreten; denn auch die Dresdner Zimmerer haben sich dadurch nicht abhalten lassen, ihre im Kampf stehenden und von der Gewerkschaftsbürokratie verratenen Kollegen zu unterstützen.

Dem Zimmerer Nr. 15 war ein Wahlkundblatt der SPD beigelegt, das — wir lassen uns nicht täuschen — auch von den baugewerblichen Verbänden bezahlt und von den auch von uns mitbetriebenen Kassierern ausgetragen wurde.

Kameraden! Wir leben hier die offene Propaganda unserer Reformisten um Klinke für ihre Partei, die SPD! Wo ist hier der Zentralvorstand, der mit der Parole:

"Einheit des Verbandes!"

alle oppositionellen Kollegen ausschließt oder mit Ausdruck bedroht, wenn sie auch nur annähernd das machen, was sich die Reformisten erlauben. Auch im Dresdner Vertrag will man die heuer loswerden, die es wagen, die Kollegen aufzutakeln und sie aufzufläzen über den Vertrag der Bonzen. Die Klinke und

**Gen. Paul Bertz
Berlin, M. d. R.
und des Reichsbahnuntersuchungs-
ausschusses**
spricht am Dienstag
dem 26. November, 1930 Uhr
im Bürgergarten, Dresden-Löbtau
in einer öffentlichen
Versammlung
der Eisenbahner

Co. fühlen sich bedroht und in ihrer Ruhe gestört. Der Dienstag mag kommunistisch werden.

Die Kameraden Delius (Dresden) und Kraatz (Pirna) erhielten auf Beschluss des Zentralversammlung des Zentralvorstand einen Brief, in dem ihnen eine körige Rüge für den Verlust der oppositionellen Bauarbeiterkonferenz erteilt wird. Weiter steht man in diesem Brief den Kollegen mit Ausdruck falls sie an dem Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition teilnehmen.

Auch die als abgeleiste Wölfe von der Spaltung der Gewerkschaften durch die Kommunisten auf diesem Kongress wird wieder in Bewegung gebracht. Die Einberufung des Reichsoppositionskongresses bei der Reformisten aller Schattierungen in nicht geringe Aufregung gebracht. Sie wollen: Sie durch den Kongress beweisen Organisierung und Bereitstellung der revolutionären Einheitsfront heißt: Schärfung der Basis des Nationalismus und Sozialfaschismus, Festigung der revolutionären Einheitsfront zur Organisierung der Arbeitskämpfe. Darum die Sorge.

Aber auch die Bürokraten im Zimmererverband irren sich, wenn sie denken, durch diese Propaganda die Opposition mindert zu machen. Die Kameraden müssen sich geschlossen hinter die oppositionellen Kameraden stellen. Ein Zurück gibt es nicht. Unter Polung muß sein:

"Schärfster Kampf dieser sozialfaschistischen Bürokratie! Sammlung aller revolutionären Kräfte unter Führung der revolutionären Opposition zur Organisierung der Wirtschaftskämpfe im nächsten Frühjahr! Protestiert gegen die Anschlüsse und die Verhöhnung des Zimmererverbandes!"

Die Antwort der Zimmerer muß sein:

"Nun erst recht Delegierte zum Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu schicken!"

Protest gegen die Verleumdungen in der reformistischen Presse

In der Bettelversammlung der Papierfabrik Kreischa wurde folgende Entschließung gegen 2 Stimmen angenommen:

"Bettelversammlung Kreischa vom 19. 11. erläutert Empfehlung mit den Forderungen der Opposition und weist die schamlosen Angeklagten im Proletariat zurück."

Diese Resolution zeigt, daß die Arbeiter mit der provokatorischen Schreibweise der reformistischen Blätter nicht einverstanden sind. Die Arbeiter aller Betriebe müssen in Bettelversammlungen und in den Gewerkschaftsversammlungen gegen diese Schreibweise der reformistischen Blätter protestieren.

Trotz Christen und Reformisten Delegierte gewählt

Eine Bahnhofssammlung des Fabrikpersonals der Südbahn-Großbahnen in Dresden, Bahnhof Wallstraße, beendigt nach harter Diskussion die Wahl eines Delegierten zum Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Christen und Reformisten hatten ihre Bonzen entnahm und verloren, die Belegschaft gegen die Opposition aufzupassen. Das ist nützlich.

Arbeiter aller Betriebe! Nehmt diesen Beispiel der Straßenbahner als Beispiel! Wählt sofort einen Delegierten zum Reichskongress und tretet mit dem Bezirksteomitee der revolutionären Gewerkschaftsopposition Orlitschen, Dresden-M. 24, Columbusstraße 9, in Verbindung.

Heraus zur Jugend-Gewerkschaftsoppositionssammlung

am Dienstag, dem 26. November, 1930 Uhr in den Annen-Hallen. Gen. Wehner spricht über "Die Reichskonferenz der revolutionären Gewerkschaften und die Jugendlichen".

"Verantwortlich für Politik und Gewerkschaftliches Martin Beyer, für Arbeit, Sport und Freizeit Robert Böhme, für Schule Walter Bartsch, Amicitia in Dresden. — Verlag: Dresden Verlagsgesellschaft m. b. h. — Druck: Seeger, Dresden-Großbahnhof Dresden"

Die Sommerville war prahlvoll. Sie war kaum zerstört. Die Freude der Gegenpartei hatte sich zwar an das ehemals gräßliche oder furchtbare Haus herangemacht; sie hatten sich aber damit begnügt, ein paar Türen und Fenstergläser wegzuheulen. Sonst blieb alles unberührt. Sozusagen ein ganz verstaubtes, veräumtes Klavier stand noch an seinem Platz.

Die Schüler gewöhnten sich schnell an die neue Gegend. Das Haus lag auf einer Höhe; auf der einen Seite führte die Kronenbauer-Straßenbahn vorbei; sonst war ringsum ein Park und im Tal ein Wald.

Am Mittwochabend neben dem Haus war ein Teich, die beliebteste Stelle im Sommer. Von morgens bis zum späten Abend badete die Schule. Manchmal sogar nachts, wenn die hohen den jungen Körpern besonders zufiel. Dann schwamm die Jungen auf Schmetterlingen zum Teich und tauchten in dem warmen, aber frischen Wasser unter.

Wißnißler versuchte auch hier ein bestimmtes System einzuführen. Er entwarf einen Tagesplan. Morgens Turnen in freiem Luft, dann Unterricht bis zum Mittagessen; nachmittags Bauen und freie Beschäftigung; abends wieder Turnen.

Doch so wurde nichts daraus.

Vor allem fiel das Turnen ins Wasser. Aus Sparsamkeit sollten die Schüler im Sommer barfuß gehen. Sie wollten sich aber, ohne Schuhe zu turnen, angeblich vor alles nötigem Geschwätz.

Der Unterricht wurde beibehalten, aber unaufhörlich hämmerten die Schüler auf die Tafeln ein:

"Erklären Sie bitte, auszutreten!"

"Ich kann nicht mehr läufen!"

Raum war der Betriebende aus der Kiste, dann hämmerte er zum Teich, um da endlos lange, alle Welt vergessen, im Wasser zu tummeln.

Wie bei einem Winterschulunterricht schwand ein Sommertag nach dem anderen.

An einem glühenden Mittag, als die Sonne unerträglich auf Gesicht und Körper überbrannte, nahmte Janek, Jaro und Spas einen Eimer Wasser und gingen auf den Boden, um ihn dort zu beginnen.

Auf dem Boden war es äußerst schwül. Die Jungen latschten aufs Wasser und lachten dort die Deutsche, die ein Sonnenbad nahmen.

"Was meint ihr? Wollen wir uns nicht auch nach Glücks Methode erkennen lassen? ja?" lachte Janek vor.

Begierig zogen sich die Jungen aus und legten sich in die Sonne.

"Herrlich!" sagten Spas und schlugen sich die Hände.

"Wirklich sehr!" bestätigten die anderen.

a. BEJLYCH • L. PANTELEJEW

33

SCHKID

DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1929

Die Strolche fühlen sich so wohl wie noch nie. Sie berufen Lust zu singen. Zum Geläut des Wagens singt einer an:

Die Vogel singen über dem Feld,

Die Sonne feiert sie.

Als armer Wurm kam ich zur Welt;

Kenne meine Mutter nie.

Spaß war es, der lang. Sein ruhiger, stiller, langsame Gehang vermittelte mir mit dem gleichmäßigen Rattern der Räder:

Der wändende Wiedner stand mich nicht

Im Winter hinter der Jalousie.

Er schleppte mich fliegend ins Kinderheim.

Seitdem bin ich Kindheitsteile.

Ganz langsam schwamm die Melodie dahin, und Janek, der mit einem Mal still geworden war fiel in den Gehang ein. Bald schloß sich auch der Jigener an.

Kaiser Nebel kam von den Feldern getrocknet. Die Fahne jubelte immer weiter, die grästen, leucht' beschlagenen Scheiben entzünden, und die Felsen des Vieles flatterten hinterher:

Kein Kaiser, keine Mutter, kein Elternhaus.

Die Mutter war fremd und kühl.

Die meisten dienten, die lachten mich aus.

Mir prasselte Jung und alt.

Die Jungen wurden melancholisch. Sogar Jaro, dieser ewig Strolch, wurde ruhig und lang ebenso still wie einstig mit.

Die Jungen lagen zusamm. Manchmal lauschte für einen Augenblick ein schwaches Licht in einem häuschen auf, dann war wieder Weite und Nebel.

Bald hatte man aber die Melancholie lost. Janek sprang aus und dröhnte mit wildem Gehang in den leichten Tonot des Spaßen:

Am Himmel lacht die Sonne.

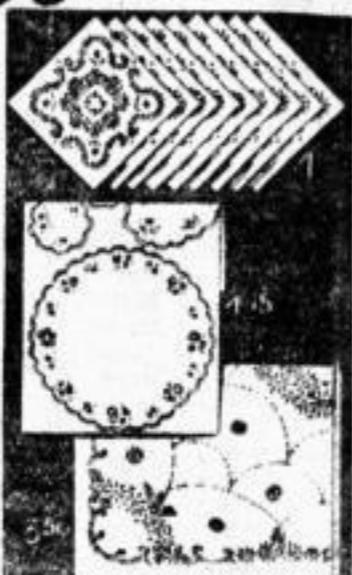
Und der Graben, welche Wonne.

Ist voll Milch, wie eine Toone.

Schürzen Kandarbeiten Kunzwaren Bijouterie



Besond. preiswerte Jumperschürze aus bleifarbig Kretonne, Indianerfarbig ringum mit blau-weiß gemusterter Blende, 2 Taschen und Bindeband ... K 0.95



Besond. preiswerte Jumperschürze aus einfarbigem bleu u. buntgemustertem Trachtenstoff. Latz vorteilhaft. Blende besetzt, gedruckte Ausführ. 145 mmung ... K 1.45



Besond. preiswerte Jumperschürze aus buntgeblümtem Satin, moderne Musterung, lebhafte Farben, mit einfarbiger Blende, Tasche u. Bindeband ... K 1.45



Preiswerte Jumperschürze, Zierform, aus gestreifter Kunstseide, gut waschbar, moderner Römerstreifen in bleifarbig, nette Verarbeitung 275 Ausf. ... K 2.75



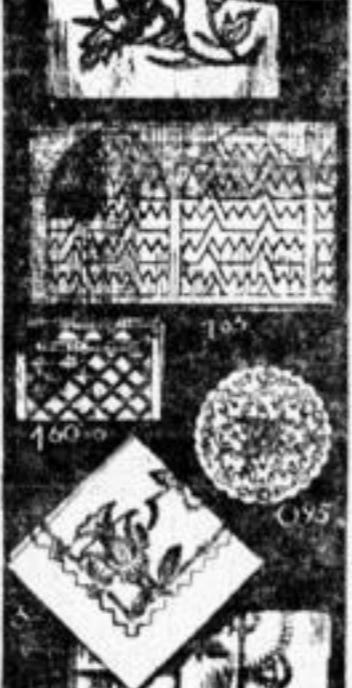
Preiswerte Jumperschürze, große weite Form, aus bleifarbig, u. buntgemustertem Trachtenstoff, apart. Must. in lebhaften Farb., Latz vorteilhaft besetzt, versch. Ausf. 275 ... K 2.75



Jumperschürze, nette Form, aus gutem schwarz mit gemustertem Satin reiz. verarbeit., geschmackv. Must. in ganz bunt. Farben in verschied. 95 Ausführ. K 3.95



Wickelschürze, äußerst praktisch, aus blaugestreiftem Schürzenstoff, mit blauen Satinblenden u. 2 Tasch. besetzt, in allen Größen ... K 4.25



Moderne Wickelschürze, schwarz-weiß getupfter Satin, mit buntgestreiften Satinblenden, nett besetzt, weit gearbeitet ... K 5.50 Mit langem Arm ... K 6.75



Besichtigen Sie unsere sehenswerte Verkaufsausstellung von Kinder-Spielwaren im 4. Stock uns. Kaufhauses, bequem zu erreichen durch unsere Rolltreppen

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder
ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten.
Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen.

Deckenteile, gez. besond. angenehme Handarb. Ia Kreis, 27/27, -Satz 9 Stück K 1-



Waschtischgarnit, gez., 6 teilig, in verschiedenen Tech. nötig 15 K 2.75 - 3.45

Garnitur Kreas, gez. 130/160 K 1.50 80/80 K 1.30 0 Gr. 60/60 K 0 Kiss. dazu pass. - 2.40

Küchengarnituren, gez., guter Dreifach Haustisch, besteht aus Tischdecke, Wandschürze, Überhandtuch, Schneier und Topflappentaschen. K 6.50 - 1.40 od. Überhandtuch, Decke, und 3.75 Schneier K 3.75

Waschtischplatten, gez., sehr gut. Frontstift, in vielen waschleichten Farben vorrätig 2.90

Garnitur Spitzen-decken, Gr. 12/15 7.25, 100/100 0 1.00 - 60/60 K 0 Dazu passender Schneier K 0 - 2.00

Kissen, gez. im Material, schw. Rips, mod. Zeichn. Stück vorr. u. genügt. Stickmaterial 1-

Kaffeewärmer, gez. auf Kongressstoff, für moderne Wellenarbeiten ... K 1.50 ... K 2.00

Handtaschen, angefangen, leicht zu arbeiten. Tech. 1.80 bis K 2.25, Dito, gez. K 0 - 3.00

Tülldecken, entwirkt. Tüllstickerei, so rund K 4.25, so rund K 1.95 so rund K 0.95

Garnit. Tuchdecken, gute Qualität, Halbtuch, Gr. 160/160 15.00, 130/160 3.00, 160/160 3.00, 80/80 3.00

Ripsdecke, gez. 130/160, grif. Qualität, ap. Muster, in schwarz, blau, 4.75 grün vorrätig 4.75

REGEN-SCHIRMEN
REGEN-SCHIRMEN
FARBE 115



0.95

Neger-Glanzstopf-garn in allen Strumpf- u. Schlüpferfarben sortiert ... K 0.50 - 1.50 K 0.50 - 1.50 - 0.95

Karte, K 0

Halbleinenband, verschiedene Breiten, Stück 1.75 bis 1 Mtr. K 0.10 - 0.12

K 0

Seidentrasse in großer Farbenauswahl, verschiedene Breiten, K 0.12 Mtr. K 0.12

K 0

Imra-Stopfen mit Maschenheber, sehr praktisch zur Strumpfspannung, Stück K 0.45

K 0

Wäscheband, gute Qualität in allen modernen Farben, z.B. Mtr. K 0.10 - 0.12 Mtr. K 0.10 - 0.12

K 0

Retter in der Not, Seidenstopftwist, zu verschiedenen Farben ... K 0.95 - 1.00

Kart. K 0

Retter in der Not, Baumwoll-Stopftwist, zu verschiedenen Farben ... K 0.95 - 1.00

Kart. K 0

Schallone, 17 verschiedene Buchstabengrößen ... K 0.35 - 0.40

Stück K 0

Nähmaschinen-Schnellstopfer, zu jeder Maschine anpassbar ... K 1.00 - 1.25

Stück K 0.50

Obergarn Ackerm., 1000 g, schwarz u. weiß, Rolle netto 1.20, 200/4f. bunt, Rolle netto 1.40, weiß, Rolle netto 1.10

schwarz, netto 0.95

Strickwolle, schw. und grau, gute Qualität, besonders preisw. 0.75 - 1.00 Gr. K 0.75

zoo Gr. K 0.75

Nähseide Gütermann, groß. Farbsortiment ... K 0.12

Rolle 50 Mtr. netto K 0.12

Checker-Perlketten die große Mode, in schönen Farben sortiert ... K 0.50 - 1.50 K 0.50 - 1.50 - 0.95

K 0

Halskette, 8 kar. Gold, 333 gestempelt, feine, durchbrochene Glieder, elegant und vornehm ... K 19.00 - 24.00

K 19.00 - 24.00

Armbänder, apart Neuheit, amerikanisch Double ... K 15.00 - 18.75 K 15.00 - 18.75

K 4.95 - 6.75 K 4.95 - 6.75

Taschenkamm, echt Silber, 800 gestempelt, im Wilder- oder Seidenmoiré-Stil, mit Spiegel ... K 6.50 - 9.75 K 4.25 - 5.75

K 2.95 - 3.75

Handtasche, Alpaka versilbert, mit ovalen und geraden Bügeln ... K 8.75 - 9.75 K 8.75 - 9.75

K 1.45 - 2.00

Geldbörse, Alpaka versilbert, mit und ohne Pramene, sehr fine Ausführung K 8.25 - 9.50 K 1.45 - 2.00

K 0.95 - 1.45

Drehbleistift, echt Silber, 800 gestempelt, reich guillochiert, feinste Verarbeitung, mit 3 Erasstatiften ... K 6.50 - 9.75 K 4.25 - 5.75

K 2.95 - 3.75

Manschetten-Knöpfe, echt Silber, 800 gestempelt, oder mit Perlmuttchen, mit feiner Silbereinfassung, Paar K 5.50 - 7.25 K 2.25 - 3.75

K 0.95 - 1.45

Manschetten-Knöpfe, echt Gold, 333 gestempelt, 8 karat, fein guillochiert, aparte Muster, beste Verarbeitung, Paar K 10.00 - 12.00

K 4.25 - 5.75

Zigaretten-Spitze, echt Silber, 800 gestempelt, aparte Muster, K 1.25 - 1.50 K 0.75 - 1.00

K 0.95 - 1.25

Herren-Zigaretten-Etui, echt Silber, 800 gestempelt, fein guillochiert, innen vergoldet ... K 15.00 - 18.75 K 15.00 - 18.75

K 7.25 - 10.00

Zuckerzange, echt Silber, 800 gestempelt ... K 1.00

K 0.45 - 0.75

